

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V. MISSIONSWERK

Die Zeit ist nahe, und alles kommt
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 38-November/2014

Das Tägliche!

**Das Ende hat seine bestimmte, seine festgesetzte Zeit
wird uns in Daniel 8,19 sowie 11,27 gesagt!**



Inhalt dieser Ausgabe:

- S. 1 Das Tägliche
- S. 10 Was ist die Bibel?
- S. 15 Die Nachtigall
- S. 16 Das Durchsieben am Wasser
- S. 18 Sind die Feste eine Frage der Erlösung?
- S. 19 Impressum
- S. 19 Der Gesundheitsteil
- S. 22 Ich will das Herz des Pharao verhärten
- S. 29 Jahwe's Festkalender 2015
- S. 30 Bekanntmachungen
- S. 31 Vergleich 1. Petrus Kapitel 1

Das Tägliche!



Ein biblisches Studium über das tägliche (Opfer) in Daniel 8,11 und 12!

Das Abtun des täglichen Opfers in Daniel 8,11-13 sowie in Kapitel 11,31 und 12,11 war ein Geheimnis für eine lange Zeit, deshalb wurde Daniel befohlen diese zu versiegeln. Die Prophezeiung in Daniel 8 würde sich erst nach vielen Tagen und die Prophezeiungen in Daniel 10 bis 12 erst am Ende der Zeit erfüllen.

In Daniel 8,26 lesen wir **„verschließe das Gesicht, denn es sind noch viele Tage bis dahin.“**

Es ist interessant zu wissen in welchem Jahr Daniel diese Gesichte erhielt:

Die in Daniel 8 berichtete 3. Vision über den Widder und den Ziegenbock (*zwei reine Opfertiere*) erhielt er ungefähr im Jahre 553 v.Chr., das war das 3. Regierungsjahr des Königs Belsazar (Daniel 8,1).

Diese Vision erfüllte sich buchstäblich unter Antiochus Epiphanes vom 5.9.145 bis 25.9.148 v.Chr., deshalb sagte Gabriel dem Daniel „es sind viele Tage bis dahin“, eigentlich über 400 Jahre.

Dann haben wir Daniel 12,4 **„Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegele das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren.“**

Daniel erhielt seine 5. Vision (Daniel 10-12) im dritten Jahre Kores', des Königs von Persien (534 v. Chr.). Diese Vision würde sich noch viel später erfüllen, denn Gabriel benutzte die Worte in dieser Vision **„versiegele das Buch bis zur Zeit des Endes“** also nicht nur viele Tage. Das Verständnis der Visionen wird erst am Ende der Zeit kommen, daher ist wahrscheinlich jede Auslegung der Prophezeiung unvollständig und fehlerhaft.

Es besteht ein Unterschied zwischen „viele Tage“ und „bis zur Zeit des Endes“.

Wie steht es mit den Versen 17-19 von Daniel 8? **„17...denn das Gesicht geht auf die Zeit des Endes...19. denn es geht auf die bestimmte Zeit des Endes.“**

Von welchem Ende spricht es hier in Daniel 8? Als oberflächlicher Leser kann man zur Schlussfolgerung kommen, dass es sich hier um die Endzeit der Weltgeschichte handelt. Wir müssen jedoch den Kontext in Betracht ziehen. Es spricht hier vom Ende der 2300 Abend- und Morgenopfer „bis zu zweitausenddreihundert Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum gerechtfertigt werden.“ Das irdische Heiligtum, der Tempel, wurde nach 1. Makkabäer 4,52-53 im Jahre 148 v. Christus wieder gereinigt. Dieser Tag der Tempelweihung, der Tempelreinigung wird heute noch unter dem Namen Chanukka von den Juden gefeiert.

Das Ende hat seine bestimmte, seine festgesetzte Zeit wird uns in Daniel 8,19 sowie in Daniel 11,27 gesagt!



Dann heißt es an fünf Stellen (Daniel 8,11,12,13; Daniel 11,31 und Daniel 12,11) dass das tägliche

Opfer abgeschafft wird!

Die Frage ist, was ist mit dem täglichen Opfer gemeint?

Weder in Kapitel 8 noch in den Kapiteln 10-12 wird uns eine Erklärung darüber gegeben.

In Daniel 7, wo es über die 4 Weltreiche geht, finden wir in Vers 25 einen Hinweis, um was es beim täglichen Opfer geht. Es heißt dort:

Daniel 7,25 (Luther): „**Er (das kleine Horn) wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern.**“

Mit der Hilfe anderer Übersetzungen kommen wir etwas näher, was mit dem Wort „Zeit und dem Gesetz“ gemeint ist.

„**Er gedenkt den Kalender und die Verordnungen beiseite zu setzten.**“ (Knox Bibel)

„**Er gedachte die Festtage und das Gesetz zu ändern.**“ (Neue amerikanische Bibel)

„**Er wird darauf ausgehen, die Festzeiten und das Gesetz zu ändern.**“ (Menge)

„**Er wird versuchen, ihre religiösen Gesetze und Feste zu ändern.**“ (Gute Nachricht Bibel)

„**Er wird planen die heiligen Zeiten und das Gesetz zu ändern.**“ (Moffat Bibel)

„**Er wird gegen den Allerhöchsten reden und seine Heiligen unterdrücken und versuchen die festgesetzten Zeiten und Gesetze zu ändern.**“ (Neue internationale Übersetzung)

Alle diese Übersetzungen haben zwei Dinge gemeinsam:

1. Sie sagen nicht, dass das kleine Horn das Gesetz ändern wird, sondern es wird es versuchen, es wird darauf ausgehen, es wird sich unterstehen, es wird planen das Gesetz des Schöpfers zu ändern.

2. Dann sagt es, dass noch ein Versuch unternommen wird, um etwas, was mit „**Zeit, Festzeiten, religiösen Festen, heiligen Zeiten, festgesetzten Zeiten**“ zusammenhängt, zu verändern.

Es liegt hier klar auf der Hand, dass das kleine Horn in Daniel 7 und das kleine Horn in Daniel 8, also beide im Sinn haben, **Jahwes heilige, festgelegte Zeiten** seines Volkes zu ändern oder ganz abzuschaffen.

Diese festgesetzten Zeiten der Versammlungen zwischen Jahwe und seinem Volk, sind Teil des Bundes, den er mit ihnen machte. Diese sind in 4.Mose 18,1 bis 29,40 aufgeführt.

4.Mose 28,1-2 beginnt mit der Anordnung Jahwes an Mose, dass sie sorgfältig sein sollten, ihre Opfer zu ihrer bestimmten Zeit zu bringen: „**Und Jahwe redete zu Mose und sprach: Gebiete den Kindern Israel und sprich zu ihnen:**

Meine Opfergabe, meine Speise zu meinen Feueropfern, mir zum lieblichen Geruch, sollt ihr acht haben mir darzubringen zu ihrer bestimmten Zeit.“ Zu der von Jahwe festgesetzten Zeit.

Jahwe war ganz genau hinsichtlich der von IHM festgesetzten Termine! Das Kapitel fängt mit den täglichen



Terminen an (*Morgen und Abend*), dann folgen die wöchentlichen Termine (*Sabbat*), dann die monatlichen Zusammenkünfte (*Neumond*), dann die sieben jährlichen Feste (*zwei während des Festes der Ungesäuerten Brote im Frühjahr, eines zu Pfingsten und vier im Herbst des Jahres, das Fest der Posaune, der Versöhnungstag und zwei während des Laubhüttenfestes*).

Jeder der jährlichen Sabbate verkörpert eine Phase des Erlösungsplanes.

Diese Zeiten bildeten einen religiösen Zeitplan für sein Volk, einen geregelten Kalender fürs ganze Jahr. Diese festgelegten Versammlungszeiten sind dazu bestimmt, dass sein Volk eine enge Verbindung mit seinem Schöpfer und miteinander hat und dass sie den Plan der Erlösung immer vor Augen halten. In 3.Mose 23 werden diese heiligen Tage „**Feste Jahwes**“ genannt. **Diese abgesonderten, bestimmten Termine, einschließlich der täglichen Morgen- und Abendandachten, waren eine fortwährende Ermahnung, dass Jahwe ihr Opfer ist.**

Dass er der Schöpfer (Sabbat), der Lebensbaum (Neumond), der Erlöser und Rechtfertiger (Passah), die Heiligung (Ungesäuerte Brote), die Auferstehung (Erstlingsfrüchte), der Spätregen (Pfingsten), der Wächter (Tag der Posaune), der Richter und Anwalt (Tag der Versöhnung) das Licht, Wasser, die Zuflucht, der Versorger und Erlöser (Laubhütten oder das Fest der Ernte) ist. Seine Verheißung war, dass, wenn sie ihn ehren, er sie mit seiner Gegenwart ehren will.

Es wurde in Daniel 7,25 prophezeit, dass die kleine Hornmacht Jahwes Festzeiten verändern wird. Aus welchem Grund wird sie dies tun?

Der einzige Grund ist, dass die Verbindung zwischen Gott und seinem Volk abgeschnitten wird.

Diese Macht wird also etwas Neues, wie neue Feste, neue Tage der Anbetung, einen neuen



auf, indem sie heidnische Feste, Tage und Traditionen übernimmt und ihnen einfach christliche Namen gibt.

Als Erklärung behauptet das gesamte Christentum, dass die biblisch festgelegten Zeiten der Anbetung und Versammlung am Kreuz endeten! Ein einfaches Nachforschen in der Schrift wird jedoch beweisen, dass diese Behauptung nicht stimmt.

Es gibt keinen einzigen schriftlichen Beweis, dass Jahwe die Thora, den wöchentlichen Ruhetag noch die jährlichen Feste verändert oder abgetan hat, es gibt aber Beweise, dass diese heiligen Zeiten noch nach Golgatha gehalten wurden und heute genauso bindend sind wie damals, wie es die folgenden biblischen Texte bestätigen:

Die Worte des Apostels Paulus in 1.Korinther 5,8 (Elberf) „**Darum laßt uns Festfeier (Fest der Ungesäuerten Brote) halten...**“

1.Kor 16,8 „**Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben.**“

Apostelgeschichte 20,6 „**wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.**“

Apg. 27,9 „Da aber viel Zeit verfließen und die Fahrt schon unsicher war, weil auch die **Fastenzeit** (Versöhnungstag) **schon vorüber war, ...**“

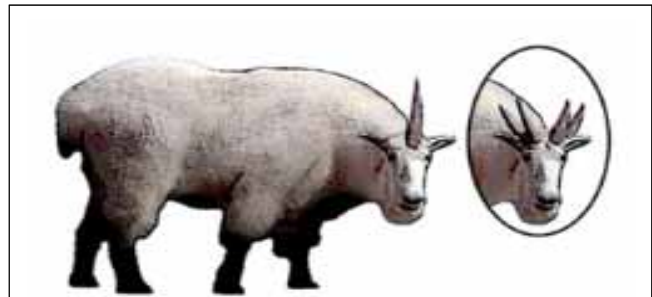
Das kleine Horn von Daniel 7



geschah und sich bis zum Ende erstrecken wird.

religiösen Kalender einführen. Das Alte wird abgetan und etwas Neues nimmt den Platz ein. Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören. **Diese Macht stellt sich also gegen den Willen Jahwes**

Das kleine Horn von Daniel 8



Das zweite Tier

- Griechenland
- 1 beachtliches Horn
- besiegt den Widder
- das Horn wurde zerbrochen
- 4 neue Hörner wuchsen statt dessen
- aus einem der 4 Hörner wuchs ein kleines Horn

In Daniel 8 sehen wir ein anderes kleines Horn (*Antiochus Epiphanes*), dass sich bis zum Fürsten des Heeres des Himmels erhob und das beständige Opfer aufhob und seine heilige Wohnung aber nur für 1150 Tage verwüstete (*2300 Morgen- und Abendopfer*) – vom 15.9.145 bis 25.9.148 v.Chr.

Wenn es in Daniel 8 und auch in Daniel 11 „vom täglichen Opfer“ spricht, sollten wir daran denken, dass das Wort „Opfer“ nicht im originalen hebräischen Text steht, sondern von den Übersetzern hinzugefügt wurde. Die einzige Art und Weise, wie die Übersetzer sich den Sinn des Wortes „täglich“ erklären konnten, war, dass sie das Wort „Opfer“ hinzufügten, weil sie es dadurch mit den Morgen- und Abendopfern in Verbindung brachten. Aus ihrer Sicht gehörte also das Wort „Opfer“ zum Wort „täglich“.

In den Texten von Daniel 8 und 11 wird nur gesagt, dass das kleine Horn **das tamid** (*das Tägliche*) wegnahm.

Das Wort tamid erscheint im AT 103 Mal, hauptsächlich als Adverb im Sinne von „**allezeit**“ (2.Mo 25,30), „**immer**“ (2.Mo 27,20); aber häufig auch als Adjektiv in der Bedeutung von „**immerwährend**“ (2.Mo 29,42), „**ständig**“ (3.Mo 6,6), „**dauernd**“ (3.Mo 6,13), oder „**täglich**“ (4.Mo 4,16).

Im Buch Daniel, wo es fünfmal erscheint (8,11.12.13; 11,31; 12,11), ist es immer ein substantiviertes Adjektiv, es wird daher im Hebräischen immer mit dem Artikel geschrieben **hatamid** (das Tägliche). Die meisten Bibelübersetzungen fügen dem Adjektiv immer das Substantiv „**Opfer**“ hinzu, da es in den Büchern Mose fast immer in Verbindung mit den Opfergesetzen auftritt.

Eigentlich kann das Wort „**Tägliche**“ alleine ste-

hen, auch als Hinweis auf das Abend- und Morgenopfer. Man kann nämlich die Abend und Morgenandachten auch ohne die Opferung eines Lammes halten.

Daniel hielt diese täglichen Zeiten des Gebetes auch während seiner Gefangenschaft ein. Paulus schreibt in Römer 12,1 „stellt eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer dar ...“

Der Tod Jahshua's beendete alle Tieropfer.

Denn das wahre Lamm, auf das alle Opfer hinwiesen, starb für uns am Pfahl!

Und hier ist die große Frage!



Wurden durch den Tod des Heilandes auch Jahwes tägliche, wöchentliche und jährliche Termine geändert oder sogar abgeschafft?

Laut Daniel 7,25 war es das kleine Horn, welches gedachte, die heiligen Termine Jahwes abzuschaffen.

In der Schrift gibt es nur 2 Gruppen von Menschen.

In Daniel 11,32 und 33 spricht es auch von 2 Gruppen:

1. diejenigen, welche gottlos gegen den heiligen Bund handeln und
2. diejenigen, die ihren Schöpfer und Erlöser kennen!

Die Menschen, die ihren Gott kennen, müssen wohl diejenigen sein, die treu zu Jahwes heiligem Bund stehen, denn sie befinden sich im Konflikt mit denen, die gegen den heiligen Bund sind.

Mit anderen Worten, wenn „das Tägliche“ abgeschafft ist, werden diese Menschen ihrem Gott trotzdem treu bleiben und sich zu seinen festgelegten Terminen laut des heiligen Bundes, zur Anbetung treffen.

Hinsichtlich des Bundes lesen wir Folgendes in 5.Mose 4,13-14:

„Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch zu tun gebot, die **zehn Worte**; und er schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln. 14. **Und mir gebot Jahwe in selbiger Zeit, euch Satzungen und Rechte zu lehren.**“

Offb 12,17 „**Und der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jahshua's haben.**“ Das Zeugnis der gesamten Schrift ist Jahshua Ha Mashiach! Jedes Buch im A.T. weist prophetisch auf IHN hin!

Der Kampf am Ende der Zeit geht um Gehorsam gegenüber dem Bund, den Jahwe mit seinem Volk Israel schloss. Satans Ziel ist es, Gottes Volk zu verfolgen, damit sie diesen Bund, ihre Verbindung mit Jahwe, brechen.



Das Buch Daniel ist ein apokalyptisches Buch, aber dort sind auch einige Höhepunkte der Erfahrungen von Daniel und seinen Freunden in Babylon berichtet. Die Prophezeiungen Daniels weisen auf besondere Ereignisse im Volke Israel und auf Ereignisse vor der Wiederkunft Jahshua's am Ende der Welt hin. Es sollte uns nicht überraschen, dass er über die Angriffe Satans berichtet, die er damals gegen Gottes Volk gebrauchte und dieselben Methoden benutzt er am Ende der Weltgeschichte.

Den Schlüssel zum Verständnis, wie der Angriff auf das Volk Gottes kommen wird, finden wir in den ersten 6. Kapiteln seines Buches. Was das „Tägliche“ meint, kann durch die Erfahrung Daniels verstanden werden. In Daniel 6 finden wir die interessante Geschichte, wie er durch die Treue zu Jahwe zur Prominenz aufstieg. Dies führte zum Neid der Menschen um ihn herum, der sie dazu führte ein Gesetz zu erlassen, das seine „**tägliche**“ **Gewohnheit der Anbetung seines Gottes betraf**. Wir wollen das in Daniel 6,1-10 lesen:

Daniel 6,2-11 (Elberf) „**Es gefiel Darius, über das Königreich 120 Satrapen (Landvögte) zu bestellen, 3. und über diese drei Vorsteher, von welchen Daniel einer war, damit jene Satrapen ihnen Rechenschaft gäben und der König keinen Schaden erlitte. 4. Da übertraf dieser Daniel die Vorsteher und die Satrapen, weil ein außergewöhnlicher Geist in ihm war; und der König gedachte, ihn über das ganze Königreich zu bestellen.**“

5. Da suchten die Vorsteher und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel von Seiten der Verwaltung zu finden; aber sie konnten keinen Anklagegrund und keine schlechte Handlung finden, weil er treu war und kein Vergehen und keine schlechte Handlung an ihm gefunden wurden. 6. Da sprachen diese Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn, daß wir in dem Gesetz seines Gottes etwas gegen ihn finden. 7. Dann liefen diese Vorsteher und Satrapen eilig zu dem König und sprachen zu ihm also: König Darius lebe ewiglich. 8. Alle Vorsteher des Königreichs, die Statthalter und Satrapen, die Räte und Landpfleger, sind Rats geworden, daß der König eine Verordnung aufstelle und ein Verbot erlasse, daß ein jeder, der binnen dreißig Tagen von irgend einem Gott oder Menschen etwas erbittet außer von dir, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll. 9. Nun, o König, erlaß das Verbot und laß eine Schrift aufzeichnen, die nach dem Gesetz der Meder und Perser, welches unwiderruflich ist, nicht abgeändert werden darf. 10. Deshalb ließ der König Darius die Schrift und das Verbot aufzeichnen.

11. Und als Daniel erfuhr, daß die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus; und er hatte in seinem Obergemach offene Fenster gegen Jerusalem hin; und dreimal des Tages kniete er auf seine Knie und betete und lobpries vor seinem Gott, wie er vordem getan hatte.“

Wir lesen in Vers 11, dass, als Daniel erfuhr, dass die Schrift unterschrieben war, er in sein Haus ging und sein tägliches Gebet uneingeschränkt zur bestimmten Zeit, wie es für viele Jahre seine Gewohnheit war, verrichtete.

Wir könnten uns die Frage stellen, warum war das seine Gewohnheit? Was brachte ihn dazu? Wie kam er auf die Idee?

Es war derselbe Grund, den Maria und Joseph hatten, als sie zum Passah, nach der Gewohnheit des Festes, nach Jerusalem gingen (Lukas 2,41-42)



Auch Jahshua ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge. (Lukas 4,16)

Es war ihre „Gewohnheit“ diese Dinge zu tun, weil das ein Teil des Bundes zwischen Jahwe und seinem Volk war.

Natürlich wurden diese Dinge Gewohnheiten für das Volk Gottes, denn sie waren Bedingungen der Thora.

Doch anstatt diese Gewohnheiten als Legalismus zu betrachten, wie es heute getan wird, ist es in Wirklichkeit ein Vorrecht für seine Kinder, denn diese sind heilige Verabredungen mit dem Schöpfer des Universums.

Es war Jahwes Absicht, mit seinem Volk eine immerwährende und enge Verbindung zu pflegen, damit sie mit großer Vorfreude auf die Begegnung mit ihm, zu diesen festgesetzten Zeiten, schauen.

Das Wort „Tägliche, täglich oder tägliches“ kommt vom hebräischen Wort „tamid“ und bedeutet „fortwährend, beständig“, wie es mehrfach übersetzt wurde. An mehreren Stellen wird es in Verbindung mit den Morgen- und Abendopfern gebracht.

Wir haben ein Beispiel in 4.Mose 28,3-4:

„Und sprich zu ihnen: Dies ist das Feueropfer, das ihr Jahwe darbringen sollt: zwei einjährige Lämmer ohne Fehl, täglich, als beständiges Brandopfer. 4. Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du opfern zwischen den zwei Abenden.“

Die Idee ist, dass diese regelmäßigen, beständigen Opfer ohne Fehl täglich zur festgesetzten Zeit gebracht werden mussten. Die „täglichen“ Morgen- und Abendopfer zur verabredeten, bestimmten Zeit waren dazu bestimmt, dass sein Volk sich offiziell mit Jahwe verbindet, damit sie sich während des ganzen Tages seiner Gegenwart bewusst sind. Das wurde auch durch den Geruch, der vom Verbrennen der Morgen- und Abendopfer aufstieg, symbolisiert und erinnerte sie beständig an die Segnungen Jahwes.

Diese täglichen Andachten sollen auch uns heute beständig an Jahshua, der immer lebt und für uns eintritt (*Hebräer 7,25*), erinnern. Wir brauchen diese täglichen, wöchentlichen und jährlichen Erinnerungen, weil wir als Menschen schnell vergessen, dass jeder Atemzug von unserem Schöpfer abhängt. In IHM leben, weben und sind wir. Wir brauchen Jahshua, um zum Vater zu kommen, weil wir sündhafte Menschen sind und die Verdienste seines vergossenen Blutes ständig benötigen.

Die Bibel sagt, dass Daniels „**tägliche Gebetszeit**“ eine Gewohnheit seit seiner Jugend war. Das ist wahrscheinlich auf seine Eltern zurückzuführen, die ihn Thora Gehorsam lehrten.



Daniels „tägliches“ Gebetsleben war gang und gäbe für ihn, genauso wie es für Maria und Joseph eine Gewohnheit war, zum Passah und für Jahshua jeden Sabbat in die Synagoge zu gehen.

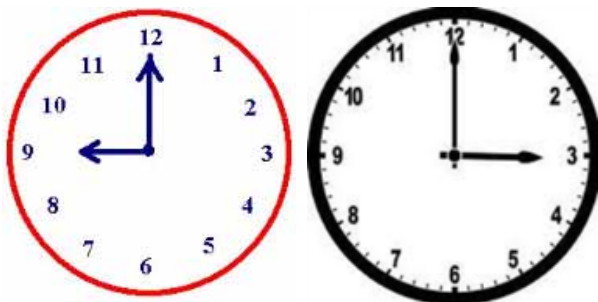
„**Petrus aber und Johannes gingen zusammen hinauf in den Tempel um die Stunde des Gebets, die neunte** (3 Uhr nachmittags)“ Apg 3,1

Das war und ist eine der Zeiten des „täglichen“ Gebets, die andere Zeit ist die dritte Stunde (9:00 Uhr vormittags). Petrus' berühmte Ansprache zu Pfingsten fand zur Zeit des Morgenopfers statt!

„**Petrus aber stand auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Männer von Judäa, und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, dies sei euch kund, und nehmet zu Ohren meine Worte! 15. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr meint, denn es ist die dritte Stunde des Tages.**“ Apg 2,14-15

Adonai ist immer pünktlich und genau!

Wie bereits erwähnt, hat unser Vater bestimmte Zeiten festgesetzt (*täglich, wöchentlich, monatlich, jährlich*) zu denen er sich mit seinen Kindern treffen will und seinen besonderen Segen versprochen hat. Das meint aber nicht, dass wir nicht zu anderen Zeiten zu ihm im Gebet kommen können, im Gegenteil wir sind ermutigt, ohne Unterlass zu beten.



Elias Auseinandersetzung mit den 450 Propheten Baals erreichte seinen Höhepunkt mit seinem Gebet zur Zeit des Abendopfers, einer bestimmten von Gott angeordneten Zeit!

1.Könige 18,36-38 „**Und es geschah zur Zeit, da man das Speisopfer opfert, da trat Elia, der Prophet, herzu und sprach: Jahwe, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute werde kund, daß du Gott in Israel bist, und ich dein Knecht, und daß ich nach deinem Worte alles dieses getan habe. 37. Antworte mir, Jahwe, antwortete mir, damit dieses Volk wisse, daß du, Jahwe, Gott bist, und daß du ihr Herz zurückgewendet hast!**

38 Da fiel Feuer Jahwes herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und das Wasser, das im Graben war, leckte es auf.“ (Elberf)

Lasst uns zurück zur Begebenheit mit Daniel gehen. Nachdem seine Feinde keine Fehler bei ihm finden konnten, die gegen das Gesetz des Landes verstoßen, versuchten sie, ihn auf eine andere Art und Weise zu verdammen. Die einzige Art und Weise, wie sie Daniel verurteilen können, war, dass sie ein Gesetz einführen, das gegen das Gesetz Gottes ist. Deshalb machten sie ein Gesetz, das genau ins Herz Daniels trifft, die Verbindung zu Jahwe durch sein tägliches Gebetsleben. Sie machten eine Verordnung, dass ein jeder, der innerhalb von dreißig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet außer vom König, in die Löwengrube geworfen werden soll.

Daniel musste sich nun entscheiden, Jahwe zu gehorchen oder dem Gesetz des Landes. Wir sehen hier, dass das Gesetz des Landes gegen das Gesetz des Schöpfers ging, was anordnete, dass nach 4.Mose 28 die Opfergaben zu einer bestimmten Zeit gebracht werden sollten, nämlich am Morgen und gegen Abend. Daniel wusste genau was das meint. Daniel erfuhr erster Hand, was es meint, der Gewohnheit dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs nicht in der Weise zu dienen, wie es in seinem Elternhaus gelehrt wurde. Dieses Vorrecht wurde durch ein Gesetz des Landes entzogen.

Die Schrift sagt, dass vor Jahshua's Wiederkunft Gesetze gemacht werden, die gegen die Gesetze Jahwes sind und die Welt dadurch in eine große Trübsal gestürzt wird.

Matthäus 24,21-22 „**alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis letzthin nicht gewesen ist, noch je sein wird; 22. und wenn jene Tage nicht ver-**

kürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“

Daniel 12,1 „Und in jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit. Und in jener Zeit wird dein Volk errettet werden, ein jeder, der im Buche geschrieben gefunden wird.“



Zur rechten Zeit wird Satan Gesetze inspirieren,...

...die es fast unmöglich machen, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs in seiner von Ihm verordneten Art und Weise zu dienen und zu verehren. Solche Gesetze sind ein direkter Angriff auf Jahwes Bund. Die große Mehrheit der Menschheit wird jedoch bereitwillig solche Gesetze annehmen, so wie es zur Zeit Daniels geschah. Denkt daran, das Buch Daniel ist das Modell.



Vor 100 Jahren wäre diese Auslegung über das „Tägliche“ als absurd angesehen worden, aber die jüngsten Studien haben gezeigt, dass gewisse

Auslegungen der Vergangenheit von bestimmten Texten der Schrift nicht richtig waren. Ein Beispiel dafür ist der Vers in Kolosser 2,16. In den letzten Jahren entfachte plötzlich ein großes Interesse die heiligen Feste Jahwes zu studieren. Dieses Studium hat konfessionelle Grenzen weltweit überschritten und hat vieles ans Licht gebracht, was vorher versiegelt war. Gegenwärtige Studien der Schrift und der Geschichte zeigen, dass Gottes heilige Feste „nicht ans Kreuz geheftet wurden“, was bei der Mehrheit des Christentums für Jahrhunderte angenommen und verkündigt wurde. Diese biblischen Termine wur-

den von seinen Jüngern und den ersten Christen nach der Kreuzigung für Jahrhunderte beachtet und gehalten. Die Veränderung kam weitgehend von Rom, um sich so weit wie möglich vom Judentum zu distanzieren.

Die Juden standen in dieser Zeit unter einer enormen Verfolgung. Um sich von den Juden zu distanzieren, adoptierte die christliche Kirche einen Kalender mit Feiertagen, die eher dem Heidentum anstatt dem Judentum ähnelten. Könnte diese Entdeckung der Wahrheit Teil von dem sein, was der Engel dem Daniel in Kapitel 12,4 sagte?

„Und du, Daniel, verschließe die Worte und versiegele das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden es durchforschen, und die Erkenntnis wird sich mehren.“



Daniel verstand die Wichtigkeit des „täglichen“ Gebetes. Aus diesem Grund praktizierte er dies auch in einem fremden Land.

Das Morgen- und Abendgebet war ein wichtiger Teil von Daniels Leben, denn es war sein tägliches Treffen mit Jahwe!

Die tägliche Verbindung mit unserem himmlischen Vater ist wahrscheinlich der heiligste und wichtigste Termin mit Jahwe, weil sich das auf unseren täglichen Gang mit IHM bezieht. Wenn Satan es schafft, diese tägliche Verbindung mit Jahwe abubrechen, dann verlieren auch die anderen Termine (wöchentlich, jährlich) ihre Bedeutung, sie werden zu einer bloßen Formalität. Indem Satan die festgesetzten Zeiten der Anbetung ändert, verschiebt er den Fokus von Jahwe auf sich selbst, genau wie es im Buch Jesaja beschrieben ist:

„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! 13. Und du, du sprachst in deinem Herzen: ‚Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. 14. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten.“ Jesaja 14,12-14 - Elberf

Morgen- und Abend-Andachten sind ein wichtiger Teil der Erfahrung des gläubigen Menschen. Das ist eine besondere Zeit, die er mit dem Allerhöchsten verbringt. Diese Verbindung gibt ihm die Kraft für den ganzen Tag.



Wie der Geruch des Morgenopfers im A.T. bis zum Abendopfer aufstieg, erhält die Morgenandacht den Gläubigen bis er sich wieder mit seinem Vater bei der Abendandacht trifft.

Wenn Du einen intimen Weg mit dem himmlischen Vater gehen möchtest, dann suche die „tägliche“ Verbindung mit IHM zur Zeit des Morgen- und des Abendopfers und Du wirst „schmecken und sehen, wie gütig, barmherzig und freundlich er ist.“ Psalm 34,9

In dieser Welt der Hektik, in der wir leben, brauchen wir die „tägliche“ Verbindung mit Jahwe, um auf dem rechten Weg zu bleiben.

„Laß als Räucherwerk vor dir bestehen mein Gebet, die Erhebung meiner Hände als Abendopfer!“ Psalm 141,2

W. Tschoepe.

Wir brauchen die „tägliche“ Verbindung mit Jahwe, um auf dem rechten Weg zu bleiben.



Was ist die Bibel?

Seitdem Eva vom Teufel mit Zweifeln und Leugnungen bombardiert wurde (1Mo 3,1-7), wurde Gottes Wort immer wieder angezweifelt. Nun bietet die Bibel gewiss mehr als genug Stoff, der hinterfragt werden kann, wenn man bedenkt, dass sie 66 Bücher, 1.189 Kapitel, 31.173 Verse und 774.746 Wörter umfasst. Wenn Sie Ihre Bibel in Ihrer eigenen Sprache aufschlagen und sie lesen oder studieren, fragen Sie sich möglicherweise: „Wie kann ich sicher sein, dass dies das reine und wahre Wort Gottes ist?“

Eine solche Frage ist an sich nicht schlimm, insbesondere wenn man bestrebt ist, mit einem belehrbaren Verstand zu lernen (Apg 17,11). Die Bibel lädt zu solchen Fragen ein, die ein aufrichtiger, interessierter Leser stellen würde. Eine ganze Flut von Fragen kann auf den Verstand einstürzen, wie z.B.:

- Woher stammt die Bibel?
- Wessen Denken spiegelt sie wider?
- Sind irgendwelche Bücher der Bibel verloren gegangen?
- Was behauptet die Bibel über sich selbst?
- Wird sie ihren Behauptungen gerecht?
- Wer schrieb die Bibel - Gott oder der Mensch?
- Ist die Bibel im Lauf der Jahrhunderte vor menschlichen Manipulationen bewahrt geblieben?
- Wie gut entsprechen die heutigen Übersetzungen den ursprünglichen Handschriften?
- Wie ist die Bibel in unsere Zeit und in unsere Sprache vorgedrungen?
- Wird die Bibel über die gegenwärtigen 66 Bücher hinaus noch erweitert werden?
- Wer bestimmt – und auf welcher Grundlage –, dass die Bibel die traditionelle Liste von 66 Büchern umfassen soll?
- Wenn die Bibel über einen Zeitraum von über 1.500 Jahren geschrieben wurde (ca. 1405 v.Chr. bis 95 n.Chr.) und nunmehr seit fast 2000 Jahren überliefert und in mehrere tausend Sprachen übersetzt wird, was bewahrt die Bibel dann davor, dass sie aufgrund von Unachtsamkeit oder von falschen Motiven verändert wird?
- Verdient die heutige Bibel wirklich den Titel „Wort Gottes“?

Diese Fragen haben sicherlich den Verstand unzähliger Menschen bombardiert. Ein Studium allein der biblischen Bücher klärt alle Fragen so weit, dass man nicht mehr dadurch verunsichert werden braucht. Die Bibel selbst bietet diese Gewissheit.

Was die Bibel über sich selbst behauptet

Nehmen wir die Bibel und lassen sie für sich selbst sprechen. Behauptet sie, Gottes Wort zu sein? Ja! Allein im AT behauptet die Bibel über 2.000 Mal, dass Gott das gesprochen hat, was dort aufgeschrieben ist. Vom Anfang (1Mo 1,3) bis zum Ende (Mal 4,3) und kontinuierlich und durchgängig ist es das, was die Bibel von sich behauptet.

Der Ausdruck „das Wort Gottes“ kommt im NT über 40 Mal vor. Das Wort Gottes wird auch mit dem Alten Testament gleichgesetzt (Mk 7,13). Es ist das, was Jesus predigte (Lk 5,1). Es ist die Botschaft, die die Apostel lehrten (Apg 4,31; 6,2). Es war das Wort, das die Samariter aufnahmen (Apg 8,14), wie es die Apostel verkündet hatten (Apg 8,25). Es war die Botschaft, die die Heiden aufnahmen, als Petrus sie ihnen verkündete (Apg 11,1). Es war das Wort, das Paulus auf seiner ersten Missionsreise verkündete (Apg 13,5.7.44.48.49; 15,35.36). Es war die Botschaft, die Paulus auf seiner zweiten Missionsreise verkündete (Apg 16,32; 17,13; 18,11). Es war die Botschaft, die Paulus auf seiner dritten Missionsreise verkündete (Apg 19,10). Es war der Blickpunkt von Lukas in der Apostelgeschichte, da Lukas sagte, dass sich dieses Wort rasch und weitreichend ausbreitete (Apg 6,7; 12,24; 19,20). Paulus achtete darauf, den Korinthern klar zu machen, dass er das Wort verkündete, wie es von Gott gegeben war, dass es nicht verfälscht worden war und dass es eine Manifestation der Wahrheit war (2Kor 2,17; 4,2). Paulus erkannte an, dass das Wort Gottes die Quelle seiner Verkündigung war (Kol 1,25; 1Thes 2,13).

Die Psalmen 19 und 119 und Sprüche 30,5-6 treffen starke Aussagen über Gottes Wort; wodurch sich dieses von allen anderen religiösen Anweisungen unterscheidet, die in der Weltgeschichte jemals bekannt waren. Diese Abschnitte erklären, warum die Schrift zu Recht „heilig“ (2Tim 3,15; Röm 1,2) genannt wird.

Die Bibel beansprucht höchste geistliche Autori-

tät in Lehre, Ermahnung, Korrektur und Unterweisung in der Gerechtigkeit, weil sie das inspirierte Wort des allmächtigen Gottes repräsentiert (2.Tim 3,16.17). Die Bibel behauptet geistlich allgenügsam zu sein, und zwar so sehr, dass sie für ihre Lehre Exklusivität beansprucht (vgl. Jes 55,11; 2Petr 1,3.4).

Gottes Wort erklärt, dass es irrtumslos ist (Ps 12,7; 119,140; Spr 30,5a; Joh 10,35) und unfehlbar (2Tim 3,16.17). Anders ausgedrückt, ist es wahr und deshalb vertrauenswürdig. Alle diese Eigenschaften hängen von der Tatsache ab, dass die Schrift von Gott gegeben ist (2Tim 3,16; 2Petr 1,20.21), was ihre Qualität aufgrund ihres Ursprungs und bezüglich ihrer ursprünglichen Abfassung garantiert.

In der Bibel sind die Person Gottes und das Wort Gottes überall miteinander verwoben, und zwar so sehr, dass alles, was für den Charakter Gottes gilt, auch für die Natur des Wortes Gottes gilt. Gott ist wahrhaftig, makellos und zuverlässig; und deshalb gilt dasselbe für sein Wort. Was jemand über Gottes Wort denkt spiegelt damit eigentlich wider, was er über Gott denkt.

Deshalb kann diese Schrift diesen Anspruch an ihre Leser stellen.

Er demütigte dich und ließ dich hungern und speiste dich mit Manna, das weder du noch deine Väter gekannt hatten, um dir kundzutun, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern dass er von allem dem lebt, was aus dem Munde des HERRN geht. 5Mo 8,3

Vom Gebote seiner Lippen wich ich nicht; in meinem Busen bewahrte ich die Reden seiner Lippen. Hiob 23,12

Der Offenbarungsprozess

Die Bibel erwartet von ihrem Leser nicht, dass er darüber spekulieren muss, wie diese göttlichen Qualitäten von Gott auf sein Wort übertragen wurden, sondern ging im Voraus mit überzeugenden Antworten auf die Fragen ein. Jede Generation von Skeptikern hat die Selbstbehauptungen der Bibel angegriffen, aber ihre eigenen Erklärungen und Antworten wurden der Herausforderung mehr als gerecht. Die Bibel hat Gottes Offenbarungsprozess durchlaufen, indem sie der Menschheit anvertraut und in ihr verbreitet wurde. Ihre vielen Eigenschaften werden im Folgenden erklärt.

Offenbarung

Gott ergriff die Initiative, um sich der Menschheit zu offenbaren (Hebr 1,1). Die Kanäle der Offenbarung variierten; manchmal offenbarte er sich

durch die Schöpfungsordnung, andere Male durch Visionen oder Träume oder durch Propheten. Die vollständigste und verständlichste Selbstoffenbarung ist jedoch der Inhalt der Bibel (1Kor 2,6-16). Das offenbarte und geschriebene Wort Gottes ist darin einzigartig, dass es die einzige vollständige Offenbarung Gottes ist und die Sündigkeit des Menschen und Gottes Rettungsplan und Retter vollkommen deutlich macht.

Inspiration

Die Offenbarung Gottes wurde mittels der „Inspiration“ in den Schriften der Bibel festgehalten. Bei Inspiration geht es mehr um den Prozess, durch den Gott sich offenbart, als um die Tatsache seiner Selbstoffenbarung. Die Behauptung lautet: „Die ganze Schrift ist von Gottes Geist eingegeben (wörtl. eingehaucht, inspiriert) ...“ (2Tim 3,16). Petrus erklärt diesen Vorgang: „Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift ein Werk eigenmächtiger Deutung ist. Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet“ (2Petr 1,20.21). Dadurch wurde das Wort Gottes bei der ursprünglichen Abfassung vom Heiligen Geist vor menschlichen Irrtümern bewahrt (vgl. 5Mo 18,18; Mt 1,22). In Sach 7,12 wird das besonders deutlich beschrieben: „... das Gesetz ... [und] die Worte, die der HERR der Heerscharen durch seinen Geist, durch die früheren Propheten gesandt hatte.“ Diese Wirkung des Heiligen Geistes bezieht sich sowohl auf die einzelnen Teile (Worte) als auch auf die Gesamtheit der ursprünglichen Schriften.

Kanonität

Wir müssen verstehen, dass die Bibel eigentlich ein einziges Buch mit nur einem göttlichen Autor ist, obwohl sie über einen Zeitraum von 1.500 Jahren von fast 40 menschlichen Autoren verfasst wurde. Die Bibel beginnt mit dem Schöpfungsbericht in 1. Mose 1,2, der von Moses etwa 1405 v.Chr. aufgeschrieben wurde, und erstreckt sich bis zur Beschreibung der ewigen Zukunft in Offenbarung 21,22 durch den Apostel Johannes etwa 95 n.Chr. Während dieser Zeit offenbarte Gott sich und seine Absichten fortschreitend in den inspirierten Schriften. Doch das wirft eine wichtige Frage auf: „Woher wissen wir, welche angeblich heiligen Schriften in den Kanon der Bibel aufgenommen werden und welche davon ausgenommen sein sollten?“

Im Lauf der Jahrhunderte wurden 3 weitgehend anerkannte Prinzipien angewendet, um herauszufinden, welche Schriften wirklich das Ergebnis

göttlicher Offenbarung und Inspiration sind. Erstens musste die Schrift von einem anerkannten Propheten oder Apostel geschrieben worden sein (oder von einem Mitarbeiter von ihnen, wie z.B. Markus, Lukas, Hebräer, Jakobus und Judas). Zweitens durfte das Dokument nicht den bisherigen inspirierten Schriften widersprechen. Drittens musste ein allgemeiner Konsens in der Gemeinde darüber bestehen, dass es sich um ein inspiriertes Buch handelte. Wenn also verschiedene Konzilien in der Kirchengeschichte zusammenkamen, um über den Kanon zu konferieren, wurde dort nicht über die Kanonität eines Buches abgestimmt, sondern sie erkannten im Nachhinein an, was Gott bereits geschrieben hatte.

Zur Zeit Jesu war das ganze Alte Testament bereits geschrieben und vom Judentum anerkannt worden. Das letzte Buch des AT, Maleachi, wurde etwa 430 v.Chr. fertig gestellt. Der Kanon des Alten Testaments aus Jesu Zeit entspricht nicht nur dem Alten Testament, wie es seitdem in allen Jahrhunderten verwendet wurde, sondern enthält auch nicht die uninspirierten und unechten Apokryphen, diese Gruppe von 14 falschen Schriften, die nach Maleachi geschrieben und etwa 200-150 v.Chr. dem Alten Testament in der griechischen Übersetzung (die sogenannte Septuaginta, LXX) zugefügt wurden und noch heute in manchen Bibelausgaben enthalten sind. Doch keine einzige Stelle aus diesen Apokryphen wird von einem der Schreiber des Neuen Testaments zitiert, noch bestätigte Jesus eine der Apokryphen, als er den Kanon des Alten Testaments seiner Zeit anerkannte (vgl. Lk 24,27.44).

Zur Zeit Jesu war der Kanon des Alten Testaments eingeteilt worden in zwei Gruppen von 22 bzw. 24 Büchern, von denen jede dasselbe Material enthielt wie die 39 Bücher unserer heutigen Bibelausgaben. In dem Kanon von 22 Büchern bildeten Jeremia und Klagelieder ein einziges Buch, ebenso wie Richter und Ruth.

Dieselben 3 Kriterien für die Kanonität, die beim Alten Testament angewendet wurden, gelten auch für das Neue Testament. Im Fall von Markus und Lukas bzw. seiner Apostelgeschichte werden die Autoren als Schreiber von Petrus bzw. Paulus angesehen. Jakobus und Judas wurden von Jesu Halbbrüdern geschrieben. Der Hebräerbrief ist zwar das einzige Buch im NT, dessen Autor nicht mit Gewissheit bestimmt werden kann, doch sein Inhalt steht so sehr im Einklang mit dem Alten und Neuen Testament, dass die Gemeinde in ihrer Frühzeit schlussfolgerte, er müsse von einem Mitarbeiter der Apostel geschrieben worden sein. Die 27 Bücher des Neuen Testaments sind seit etwa 350-400 n.Chr.

allgemein als von Gott inspiriert anerkannt.

Bewahrung

Wie kann man sicher sein, dass das offenbarte und inspirierte geschriebene Wort Gottes, das von der frühen Gemeinde als kanonisch anerkannt wurde, ohne inhaltlichen Verlust bis heute überliefert worden ist? Da es eines der Hauptziele des Teufels ist, die Bibel zu untergraben, stellt sich außerdem die Frage: Hat die Bibel diesen zerstörerischen Angriff überlebt? Am Anfang leugnete der Teufel Gottes Wort gegenüber Eva (1Mo 3,4). Später versuchte er, bei seiner Begegnung mit Christus in der Wüste die Schrift zu verzerren (Mt 4,6.7). Durch König Jehojakim versuchte er sogar, das Wort Gottes buchstäblich zu vernichten (Jer 36,23). Der Krieg gegen die Bibel wütet, aber die Schrift hat ihre Feinde überlebt und wird das auch weiterhin tun.

Als Vorsorge gegen die bösen Absichten von Mensch und Teufel gegen die Bibel hat Gott verheißen, sein Wort zu bewahren. Das andauernde Fortbestehen der Bibel wird in Jesaja 40,8 garantiert: „Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; aber das Wort unseres Gottes bleibt in Ewigkeit“ (vgl. 1Petr 1,25). Das bedeutet sogar, dass keine inspirierte Schriftstelle in der Vergangenheit verloren gegangen ist und wiederentdeckt werden könnte.

Der Inhalt der Bibel wird sowohl im Himmel (Ps 119,89) als auch auf Erden (Jes 59,21) fortbestehen. Somit werden die Ratschlüsse Gottes, die in der Heiligen Schrift veröffentlicht sind, niemals vereitelt werden, nicht einmal im kleinsten Detail (vgl. Mt 5,18; 24,25; Lk 16,17).

So soll das Wort sein, das aus meinem Munde geht: Es soll nicht leer zu mir zurückkehren, sondern ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es sende!

Jes 55,11

Überlieferung

Da die Bibel oft in viele verschiedene Sprachen übersetzt und in der ganzen Welt verbreitet wurde, stellt sich die Frage: Wie können wir sicher sein, dass sich keine Fehler – auch keine unbeabsichtigten - eingeschlichen haben? Mit zunehmender Ausbreitung des Christentums wollten sicherlich auch immer mehr Christen die Bibel in ihrer eigenen Sprache haben, was Übersetzungen aus dem ursprünglichen Hebräisch und Aramäisch des Alten Testaments und aus dem Griechisch des Neuen Testaments erforderte. Nicht nur diese Übersetzungsarbeit öffnete der Möglichkeit von Fehlern Tür und Tor, sondern auch die Vervielfältigung, die bis zur Erfin-

dung der Druckpresse ca. 1450 n.Chr. durch manuelle Abschrift geschah, war eine ständige mögliche Fehlerquelle.

Im Lauf der Jahrhunderte haben die so genannten Textkritiker, die eine präzise Wissenschaft betreiben, eine erstaunliche Menge an biblischen Handschriften sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments entdeckt, konserviert, katalogisiert, ausgewertet und veröffentlicht. Es liegen sogar dramatisch viel mehr Bibelhandschriften vor als Fragmente irgendeines anderen antiken Literaturstücks. Durch Vergleichen von Text mit Text können die Textkritiker vertrauenswürdig bestimmen, welches der ursprüngliche, prophetische bzw. apostolische inspirierte Wortlaut ist.

Obwohl die existierenden Abschriften des wichtigsten antiken hebräischen Textes (der „Masoretische Text“) nur auf das 10. Jhdt. n.Chr. datieren, wird die Zuversicht der Textkritiker, dass sie den originalen Text kennen, durch zwei weitere wichtige Linien von Textzeugen gestützt. Erstens kann der hebräische Text des AT aus dem 10. Jhdt. verglichen werden mit der Septuaginta oder LXX, der griechischen Übersetzung (sie wurde ca. 200-150 v.Chr. geschrieben; die ältesten vorliegenden Handschriften datieren etwa auf 325 n.Chr.). Es besteht eine erstaunliche Übereinstimmung zwischen diesen beiden Texten, was davon zeugt, wie akkurat der hebräische Text jahrhundertlang abgeschrieben wurde. Zweitens erwies sich die Entdeckung der Qumran-Schriftrollen von 1947-1956 (es handelt sich um Handschriften, die auf ca. 200-100 v.Chr. datiert werden) als von enormer Wichtigkeit. Ein Vergleich der älteren hebräischen Texte mit den jüngeren ergibt nur einige wenige leichte Abweichungen, wobei keine dieser Abweichungen den Sinn irgendeiner Schriftstelle änderte. Obwohl das Alte Testament jahrhundertlang übersetzt und vervielfältigt wurde, entspricht die jüngste Version im Wesentlichen den älteren.

Die Funde des Neuen Testaments sind sogar noch überzeugender, weil hier noch viel mehr Material zum Studium vorliegt; es gibt über 5.000 griechische Handschriften des Neuen Testaments, darunter ganze Testamente bis hin zu Papyrusschnitzel, die nur einen Teil eines einzigen Verses enthalten. Einige wenige existierende Fragmente datieren auf eine Zeit nur 25-50 Jahre nach der Abfassung der Originalschriften. Die Textkritiker des Neuen Testaments sind zu dem allgemeinen Schluss gekommen, dass

- 1.) 99,99 % der ursprünglichen Schriften gesichert sind und
- 2.) es unter den verbleibenden 0,01 % keine Abweichungen gibt, die grundlegende christliche Lehre betreffen.

Mit dieser Fülle an biblischen Handschriften in den originalen Sprachen und mit der akribischen Arbeit der Textkritiker, die den Inhalt der Autographen (der Originale) mit nahezu perfekter Genauigkeit bestimmt haben, können alle Fehler, die im Laufe der Jahrhunderte durch die Tausende von Übersetzungen eingeführt bzw. weiterverbreitet wurden, identifiziert und korrigiert werden, indem man die Übersetzung oder Abschrift mit dem rekonstruierten Original vergleicht. Durch dieses vorsorgliche Mittel hat Gott seine Verheißung wahr gemacht, die Bibel zu bewahren. Wir können uns mit zuversichtlicher Gewissheit darauf verlassen, dass es heute Übersetzungen gibt, die wirklich den Titel „Das Wort Gottes“ verdienen.

Die Geschichte einer vollständigen englischen Bibelübersetzung begann eigentlich mit John Wycliffe (ca. 1330-1384), der die erste Übersetzung der ganzen Bibel ins Englische anfertigte. Später, etwa 1535, wurde William Tyndale mit der ersten vollständigen gedruckten Ausgabe des Neuen Testaments in Englisch betraut. Myles Coverdale folgte 1535, als er die erste vollständige gedruckte englische Bibel herausgab. Im Jahre 1611 wurde die „King James Version“ (KJV) fertiggestellt. Seitdem wurden Hunderte von Übersetzungen erstellt – manche besser, andere schlechter. Heute gehören zu den besseren englischen Übersetzungen der hebräischen und griechischen Schriften:

- 1.) die New King James Version (NKJV);
- 2.) die New International Version (NIV); und
- 3.) die New American Standard Bible (NASB).

Zusammenfassung

Gott wollte, dass sein Wort für immer bestehen bleibt (bewahrt wird). Deshalb wurde seine geschriebene, konkrete Selbstoffenbarung in ihrer ursprünglichen Abfassung vor Irrtum bewahrt (Inspiration) und in 66 Bücher des Alten und Neuen Testaments gesammelt (Kanonicität).

Im Lauf der Jahrhunderte wurden Zehntausende von Abschriften und Tausende von Übersetzungen angefertigt (Überlieferung), wobei Fehler unterliefen. Weil jedoch eine Fülle antiker Handschriften des Alten und des Neuen Testaments vorliegen, ist die exakte Wissenschaft der Textkritik imstande, den Inhalt der Originale in dem hohen Maße von 99,99% zu rekonstruieren (Offenbarung und Inspiration), wobei die verbleibenden 0,01% keine Auswirkung auf den Inhalt haben (Bewahrung).

Das heilige Buch, das wir lesen, studieren, befolgen und verkünden verdient es, uneingeschränkt „Die Bibel“ oder „Das Buch ohnegleichen“ ge-

nannt zu werden, da sein Autor Gott ist und es die Eigenschaft absoluter Wahrheit und völliger Vertrauenswürdigkeit besitzt, die auch ihre göttliche Quelle charakterisieren.

Kommen noch weitere Offenbarungen?

Wie können wir wissen, dass Gott unsere jetzige Bibel nicht um ein 67. inspiriertes Buch erweitern wird? Oder, anders ausgedrückt, „Ist der Kanon für immer abgeschlossen?“

Die Bibel warnt, dass niemand etwas aus dem Bibeltext löschen oder hinzufügen soll (5Mo 4,2; 12,32; Spr 30,6). Wenn man bedenkt, dass auch nach Niederlegung dieser warnenden Worte noch weitere kanonische Bücher hinzukamen, können wir nur schließen, dass zwar keinerlei Streichungen erlaubt waren, jedoch autorisierte, inspirierte Schriften hinzugefügt werden konnten, um den Kanon zu vervollständigen, der durch diese Schriftstellen geschützt wird.

Die überzeugendste Schriftstelle über den abgeschlossenen Kanon sind jene Verse, nach denen seit 1.900 Jahren nichts mehr hinzugefügt worden ist:

Fürwahr, ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand etwas zu diesen Dingen hinzufügt, so wird Gott ihm die Plagen zufügen, von denen in diesem Buch geschrieben steht; und wenn jemand etwas wegnimmt von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott wegnehmen seinen Teil vom Buch des Lebens und von der heiligen Stadt, und von den Dingen, die in diesem Buch geschrieben stehen. Offb 22,18.19

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Gemeinde durch die Gesamtheit mehrerer bedeutender Beobachtungen überzeugt, dass der Kanon der Schrift tatsächlich abgeschlossen ist und nie wieder geöffnet wird:

1. Das Buch der Offenbarung ist insofern ein einzigartiges Buch der Bibel, da es in unvergleichlicher Ausführlichkeit die endzeitlichen Ereignisse beschreibt, die dem ewigen Zustand vorausgehen. So wie 1. Mose die Bibel eröffnete, indem es mit dem einzigen ausführlichen Schöpfungsbericht die Brücke schlug zwischen der ewigen Vergangenheit in unsere zeitliche und räumliche Existenz (1Mo 1.2), so gibt es ein paralleles Schweigen, nachdem Johannes seine Offenbarung niedergeschrieben hatte. Auch das führt zu der Schlussfolgerung, dass der Kanon des Neuen Testaments damit abgeschlossen wurde.
2. So wie es ein prophetisches Schweigen gab, nachdem Maleachi den Kanon des Alten Tes-

taments vollendet hatte, so gab es auch ein paralleles Schweigen, nachdem Johannes die Offenbarung geschrieben hatte. Das führt uns zur Schlussfolgerung, dass der Kanon des Neuen Testaments damit ebenfalls abgeschlossen wurde.

3. Da es seit der Vollendung des Kanons weder im alt- noch im neutestamentlichen Sinne Propheten oder Apostel gegeben hat, gab es damit auch keine potentiellen Autoren von nachträglichen inspirierten kanonischen Schriften. Gottes Wort, das „den Heiligen ein für alle Mal überliefert worden ist“, sollen wir niemals ergänzen, sondern vielmehr ernstlich dafür kämpfen (Jud 3).
4. Von den 4 Ermahnungen, die Bibel nicht abzuändern, enthält nur die eine in Offenbarung 22,18.19 Warnungen vor schweren göttlichen Gerichten wegen Ungehorsam. Außerdem ist die Offenbarung das einzige Buch des NT, das mit einer derartigen Ermahnung schließt, und wurde über 20 Jahre nach allen anderen Büchern des NT geschrieben. Deshalb legen diese Fakten äußerst nahe, dass die Offenbarung das letzte Buch des Kanons war und dass die Bibel vollständig ist; sowohl Hinzufügen oder Wegnehmen zieht schweres Missfallen Gottes nach sich.
5. Und schließlich glaubte die Urgemeinde, die der Zeit der Apostel am nächsten stand, dass die Offenbarung Gottes inspirierte Schriften, den Kanon der Bibel, abschloss.

Von daher können wir auf der Grundlage solider biblischer Logik schließen, dass der Kanon abgeschlossen ist und bleibt. Es wird kein künftiges 67. Buch der Bibel geben.

Wo stehen wir?

Im April 1521 trat Martin Luther vor seinen klerikalen Anklägern auf dem Reichstag zu Worms auf. Sie hatten ihm ein Ultimatum gegeben, seinen unerschütterlichen Glauben an die Hinlänglichkeit und Eindeutigkeit der Schrift zu widerrufen. Luther soll geantwortet haben:

„Wenn ich nicht durch Zeugnisse der Schrift und klare Vernunftgründe überzeugt werde; denn weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben, so bin ich durch die Stellen der Heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist. Hier stehe ich und kann nicht anders! Gott helfe mir, Amen!“

Mögen wir wie Martin Luther aufstehen gegen die Zweifel von Innen und uns den Herausforderungen von Außen stellen, wenn Gottes Wort angegriffen wird. Gott helfe uns, treue Verfechter des Glaubens zu sein. Lasst uns für Gott und die Schrift allein einstehen.

Die Bibel

Dieses Buch enthält: Die Gedanken Gottes, den Zustand des Menschen, den Weg der Errettung, das Schicksal der Sünder und die Glückseligkeit der Gläubigen.

Ihre Lehre ist heilig, ihre Vorschriften verbindlich, ihre Geschichten wahr und ihre Ratschlüsse unwandelbar. Lies sie, um weise zu werden, glaube sie, um gerettet zu werden und praktiziere sie, um heilig zu werden.

Sie enthält Licht, um dich zu leiten, Speise, um dich zu stärken und Trost, um dich zu erfreuen. Sie ist die Landkarte des Reisenden, der Wanderstab des Pilgers, der Kompass des Seefahrers, das Schwert des Soldaten und die Charta

des Christen. Hier wird der Himmel geöffnet und die Tore der Hölle gezeigt.

Christus ihr großes Thema, unser Wohl ist ihre Wirkung und die Ehre Gottes ihr Ziel. Sie sollte unser Gedächtnis füllen, unsere Herzen regieren und unsere Füße lenken.

Lies sie bedächtig, häufig und unter Gebet. Sie ist eine Goldmine an Reichtum, Gesundheit für die Seele und ein Strom der Freude. Sie wird dir in diesem Leben geben, am Gerichtstag geöffnet und ist für immer gegründet.

Sie bringt die höchste Verantwortung mit sich, wird die schwersten Mühen belohnen und alle verdammen, die leichtfertig mit ihr umgehen.

Darum danken wir auch Gott unablässig, dass ihr, als ihr das von uns verkündigte Wort Gottes empfangen habt, es nicht als Menschenwort aufgenommen habt, sondern als das, was es in Wahrheit ist, als Gottes Wort, das auch wirkt in euch, die ihr gläubig seid. 1Thes 2,13

entnommen aus: Die MacArthur-Studienbibel

DIE NACHTIGALL

Scheint mir das Leben manchmal grau und schwer, geh' ich im Nebel, seh den Weg nicht mehr, wenn dann die Traurigkeit wie Reif auf meine Seele fällt, so weiß ich dennoch, dass mich Gott in Händen hält.

Drum will ich wie die Nachtigall im Dunkeln singen, ist auch der Tag mit seinem Licht noch fern. Ich weiß, er wird mich in die Freude bringen; drum singe ich schon jetzt und dank dem Herrn.

Und kommt es anders, als ich mir's gedacht, hat Gott den Plan durchkreuzt, den ich gemacht, steh ich ernüchert da und weiß nicht mehr, wie's weitergeht, dann seh ich, dass an meinem Ende Jahshua steht.

Drum will ich wie die Nachtigall im Dunkeln singen, ist auch der Tag mit seinem Licht noch fern. Ich weiß, er wird mich in die Freude bringen; drum singe ich schon jetzt und dank dem Herrn.

Geschieht es auch, dass man mich missversteht, mich an die Seite schiebt und übergeht, dann schau ich hin auf Jahshua am Pfahl und ich vertrau ihm still, weil er durch alles in sein Bild mich prägen will.

Drum will ich wie die Nachtigall im Dunkeln singen, ist auch der Tag mit seinem Licht noch fern. Ich weiß, er wird mich in die Freude bringen; drum singe ich schon jetzt und dank dem Herrn.

Margret Birkenfeld

DAS DURCHSIEBEN AM WASSER

«Das aber geschah an ihnen, damit es uns als Beispiel dient; uns zur Warnung wurde es aufgeschrieben, uns, die das Ende der Zeiten erreicht hat» (1.Kor 10,11).



Diese Worte hat der Herr uns durch den Apostel Paulus mitteilen lassen, damit wir die Geschichte des alten Israels aufmerksam durchforschen, und aus ihr für uns wichtige Lehren ziehen können. Auf den Seiten der alttestamentlichen Schriften sind für uns Beschreibungen vieler Begebenheiten überliefert, aus denen wir einen tiefen geistigen Sinn schöpfen können. Und das, was wir ausfindig machen, sollen wir unbedingt an uns ausprobieren, um unsere Position vor Gott richtig beurteilen zu können.

Ich schlage Ihnen, sehr geehrter Leser, eine kurze Studie der Geschichte vor, die sich mit Gideon und seinem Heer zugetragen hatte. Im Buch der Richter heißt es wie folgt:

«Da machte sich Jerubbaal – das ist Gideon – früh auf und das ganze Kriegsvolk, das mit ihm war, und sie lagerten sich an der Quelle Harod, so daß er das Heerlager der Midianiter nördlich von dem Hügel More im Tal hatte.

Der Herr aber sprach zu Gideon: Zu zahlreich ist das Volk, das bei dir ist, als daß ich Midian in seine Hände geben sollte; Israel könnte sich rühmen und sagen: Meine Hand hat mich errettet.

So laß nun ausrufen vor den Ohren des Volks: Wer ängstlich und verzagt ist, der kehre um. So sichtete sie Gideon. Da kehrten vom Kriegsvolk zweiundzwanzigtau-

send um, so daß nur zehntausend übrig blieben.

Und der Herr sprach zu Gideon: Das Volk ist noch zu zahlreich. Führe sie hinab ans Wasser; dort will ich sie dir sichten. Und von wem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von wem ich aber sagen werde, daß er mit dir nicht ziehen soll, der soll nicht mitziehen.

Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon: Wer mit seiner Zunge das Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; ebenso, wer niederkniet, um zu trinken.

Da war die Zahl derer, die geleckt hatten, dreihundert Mann. Alles übrige Volk hatte kniend getrunken aus der Hand zum Mund.

Und der Herr sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erretten und die Midianiter in deine Hände geben; aber alles übrige Volk laß gehen an seinen Ort» (Ri 7,1-7).

Wir sehen also, dass ein ziemlich großes Heer versammelt worden war, um Krieg zu führen, zweiunddreißigtausend Mann. Aber aus dieser Menge hat Gott zweiundzwanzigtausend, das heißt **die Mehrheit** ausgeschieden, weil sie ängstlich und nicht zuverlässig waren. Und das war eine erste Ausscheidung. Geblieben waren zehntausend Krieger, die am Tapfersten und Kühnsten waren. Wäre es nicht möglich, mit solchen tapferen Männern für die Sache Gottes in den Krieg zu ziehen? Aber Gott hat trotzdem unter ihnen viele Unzuverlässige für Seine Sache gesehen. Und da ist es zum zweiten Aussieben gekommen, indem Gott sagte:

«... das Volk ist noch zu zahlreich. Führe sie hinab ans Wasser; dort will ich sie dir sichten...» (Ri 7,4).

Die Frage ist: Warum hat Gott beschlossen, den Rest gerade am Wasser zu prüfen? Wäre es nicht möglich, diese Auswahl auf

eine andere Weise, zum Beispiel auf dem Tross zu treffen? Oder zu der Zeit, in der die Leute ihre Häuser noch nicht verlassen haben?

Natürlich konnte Gott die Würdigen an einer beliebigen Stelle und unter beliebigen Umständen auswählen. Aber wie konnten wir dann eine Anleitung oder eine Verwahrung, auf die es in dieser Parabel ankommt, bekommen? **Das buchstäbliche Wasser ist hier nämlich das Symbol des geistlichen Wassers, des Wortes Gottes**, denn:

«Aber wer von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nicht mehr durstig sein, vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur Quelle werden, die Wasser für das ewige Leben auströmt» (Joh 4,14).

Haben Sie, lieber Leser, es eingesehen, **wie** in der Geschichte mit dem Heer Gideons, bei dem zweiten Durchsieben, Gott die Auswahl getroffen hat, wer Sein ist, und wer nicht Sein ist? Wie die Würdigen von den Unwürdigen in Details auch unterschiedlich sein mögen, ob sie mit der Zunge Wasser lecken oder aus der Hand zum Mund trinken, soll ihr Durchsieben **am Wasser, und ausschließlich am Wasser** stattfinden.

Jetzt kehren wir in die Gegenwart zurück. In der Geschichte mit dem Heer Gideons hat Gott das Urbild dessen vorgeführt, was jetzt mit der STA-Kirche passiert. Wie ist das zu erklären? Zuerst hat es (es sei daran erinnert!) viele Gläubige gegeben, nämlich zweiunddreißigtausend. Die Mehrheit davon – ängstliche und verzagte – blieben und gingen nicht mit (Ri 7,3).

Können wir in den vielen Übriggebliebenen diejenigen erkennen, die jetzt in der «Bundeslade» der STA-Kirche organisiert sind, in der Angst, von ihr loszuwerden und das ewige Leben zu verlieren? Aus «**Ängstlichkeit und Verzagtheit**» unternehmen diese Mitglieder keine Versuche, etwas durch Gottes Wort nachzuprüfen!¹

Ein großer Teil davon wurde durch die

¹ Die Lade der Rettung ist keine religiöse Institution, sondern das Wort Gottes, Jahshua. Diejenigen, die in Ihm – im Wort Gottes – wie in der Bundeslade verweilen, sind die wahre Kirche Gottes auf Erden (Hebr 13:13,14; Joh 15:6).

Lehre von dem einigen Gott und Seinem Sohn ausgeschlossen. Nach dem ersten Durchsieben verblieben «zehntausend» Tapfere, die den Mut aufbrachten, die der Wahrheit abtrünnige Kirche zu verlassen. Aber Gott ist mit seinem Durchsieben noch nicht fertig.

Denn Er sagte: «*Das Volk ist noch zu zahlreich; führe sie hinab ans Wasser...*» (7,4)

Nun sind die Tapferen ans Wasser gekommen... an dem das letzte Durchsieben, die Ausscheidung des Restes aus dem Rest, stattfinden soll. Das bedeutet, dass Gott uns heute auf die Treue gegenüber Seinem Wort – **der Bibel** – prüfen wird. Das wird die letzte Prüfung vor der Wiederkunft Christi sein, denn die Zeit, so die Weissagungen, ist bald um.

Bei der Geschichte mit dem Heer Gideons hat nur einer aus hundert Anwärtern die Prüfung bestanden. Was wird mit uns sein? Denn der Prüfung durch Wasser, das heißt durch das Wort Gottes, wird keiner entkommen!

Man soll nicht nach einer vollkommenen Analogie zwischen der biblischen Geschichte und dem, was heute in der Kirche vor sich geht, suchen. Es kann sie auch nicht geben. Aber das Wichtigste, was Vergangenheit und Gegenwart verbindet, ist, dass **Gott durch Sein Wort – durch die Bibel – den letzten kleinen Rest aussondert**.

Die Beschreibung der biblischen Geschichte mit dem Heer Gideons ist nicht zufällig. Nichts ist in der Bibel zufällig. Das Wasser, mit dem Gott den geistigen Durst des Menschen stillt – das ist das Wort Gottes. Auch heutzutage bestimmt Gott genau, wer Sein ist und wer nicht, nach dem, **wie** man sich zu Seinem Wort, dem lebendigen Wasser, verhält; nicht zum Wort eines anderen, nicht zum Wort von E. G. White, sondern zu Seinem Wort – der unfehlbaren Heiligen Schrift.

«**Sola Scriptura**», das heißt nur die Heilige Schrift und nichts außer der Heiligen Schrift; nur Gottes Wort, und nichts, außer Gottes Wort; nur Christus, und keiner, außer Christus!

Wir sollen dieses heilige Prinzip nicht aufgeben. Von ihm hängt unser Recht, unse-

re Pflicht und unser ewiges Leben ab. Dieses Prinzip ist der Grundstein, den Gott selbst zu unserer Rettung gelegt hat; wer von diesem Stein abweicht, geht zugrunde.

«Darum spricht Gott der Herr: «Sieh, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht» (Jes 28,16);

«Er ist der Stein, der von euch Bauleuten, verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und durch keinen anderen kommt die Rettung» (Apg 4,11);

«... und alle tranken den gleichen Trank, den der Geist schenkte; denn sie tranken aus dem Felsen, der mitzog und den Geist spendete. Und dieser Fels war Christus» (1.Kor 10,4);

«Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, an den man stößt, und zum Felsen, über den man stürzt» (1.Petr 2,7).

In dem heutigen Tross, der aus einer großen organisierten Kirche hervorgegangen ist, formieren sich heute zwei Kategorien von Menschen, nämlich: die, die fortsetzen, dem Lamm nach zu gehen, und ihren Glauben auf dem Eckstein zu bauen, und die, die an E. G. White gestoßen sind, bei ihr bleiben und ihr

folgen; sie wollen den Umstand nicht berücksichtigen, dass trotz des Reichtums und der Schönheit ihres Wortes, trotz einer Menge von wertvollen Anweisungen einige von ihren Schriften der Bibel auf ernsthafte Weise zuwiderlaufen.

Gott trifft seine Auswahl unter uns, indem er nachprüft, wie wir uns Seinem Wort gegenüber verhalten. Er überprüft unsere Bereitschaft, dem Lamm **bis zuletzt** zu folgen, *«wohin es geht» (Offb 14,4).*

Gebt Acht! Das Lamm – Gottes Wort – bog auf einen schmalen Pfad ein, der viel enger ist, als der, den wir bis heute gegangen sind. Es ruft uns zu mit den Worten: *«Folgen Sie mir! Ich zeige ihnen das, was Sie noch nicht gekannt haben...»* Aber von den zehntausend Kriegern Gideons werden Ihm nur dreihundert folgen, denn wenigstens eines von Seinen Zeugnissen – aber ein reines und wahres – ist ihnen teurer, als zahlreiche Zeugnisse des Götzen, unter denen es auch falsche gibt.

Gott ist ein **eifernder** Gott; es ist Ihm nicht gleichgültig, wen wir vorziehen werden:

«Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott,...» (2.Mose 20,4.5).

E. E.

Sind die Feste eine Erlösungsfrage?

Die oft gestellte Frage lautet, „ist das Halten der biblischen Feste eine Sache der Erlösung?“ Hier ist etwas zum Nachdenken. Die Frage sollte eigentlich heißen, „sind die Feste eine Sache des Glaubens?“ Wenn ja, in welcher Hinsicht? Wenn das Halten dieser Feste nämlich eine Glaubensangelegenheit ist, dann sind sie in der Tat eine Erlösungsfrage. Wenn alle Passahfeste der Vergangenheit sinnbildlich den Eingang in das Verheißene Land darstellen, und dem alten Israel, als unser Sinnbild, angeordnet wurde das Passah zu halten, um vom Land der Sklaverei in das Land der Freiheit zu gelangen, kann mir dann jemand erklären, ob das Halten des Passahs heutzutage etwas mit der endgültigen und letzten Befreiung aus dem Land der Sklaverei in das Land zur Freiheit zu tun hat? Wenn diese Frage mit „ja“ beantwortet wird dann wird das Halten des Passahfestes zu einer Sache der Erlösung. Wenn das der Fall ist, warum sollte man diese Feste nicht schon heute beachten und sie feiern?

In Hebräer 11,28 (Elberf) heißt es „Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Besprengung des Blutes, auf daß der Zerstörer der Erstgeburt sie nicht antaste.“ Und dann sagt es in Römer 14,23: „Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Sünde.“ Wie ist es möglich, dass wir auf diesem Planeten solch ein Durcheinander haben und wie ist es dazu gekommen? Wir können auf keinen Fall sagen, dass Gehorsam mit unserer Erlösung nichts zu tun hat. Der Mensch verlor das ewige Leben durch Ungehorsam. Uns wird in Römer 5,17 gesagt, „denn gleichwie durch des einen Menschen Un-

gehorsam die Vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des Einen die Vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden." Als gerecht erfunden zu werden, besteht aus zwei Teilen, **erstens**: unsere Annahme seines Opfers für unsere Sünden, was uns in Jahwes Augen gerecht macht, **zweitens**, danke ich Gott, dass er uns nicht in diesem Zustand, wie wir waren, lässt. Er arbeitet an unseren Herzen, indem er uns in sein Ebenbild verwandelt, das bedeutet, dass wir in Übereinstimmung mit Seinem Willen, seiner Thora kommen. Er sagt in Hesekeiel 36,26 u.27 „ich werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut."

Gehorsam ist unsere direkte Erwiderung, Reaktion und Antwort auf die Erlösung, die wir durch das vergossene Blut des Lammes Elohim's erhalten haben. Ich könnte dies wie folgt formulieren: „durch Glauben halten wir das Passah, indem wir sein vergossenes Blut annehmen, damit er, der die Erstgeburt in Ägypten vernichtete, am Ende unser Leben nicht auslöscht, und wir am Hochzeitsmahl des Lammes, nämlich am Passah, das seine völlige Erfüllung im Königreich findet, teilnehmen können." Dies war Jahshua's Versprechen in Lukas 22,15.16: „Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. 16. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon (*Passah*) essen werde, bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes." Sind die Feste eine Frage der Erlösung? Ihr könnt das selbst herausfinden, aber denkt daran, dass, wenn ihr Euch entscheidet, ihr auf der sicheren Seite seid. Das Halten des Passahfestes war für das alte Israel eine Sache der Erlösung. Ist das auch für uns der Fall? Wenn es eine Frage der Erlösung für Israel war, dann ist es auch eine Frage der Erlösung für die heutige Generation, denn Maleachi 3,6 sagt:

„Denn ich, Jahwe, ich verändere mich nicht ...“

Impressum

Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf, unregelmäßig. Als Missionswerk wollen wir dadurch unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Glauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Jahshua folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

Das Missionswerk Freunde biblischer Botschaft e.V.

wird getragen von Thora gläubenden und verkündenden Adventgläubigen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Jahshuas (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

Freunde biblischer Botschaft e.V.

Buchenweg 8
33161 Hövelhof

Email: info@avvento.info

Tel. 05257-xx xx xx Fax: xxx xxx

Spendenkonto

IBAN: **DE37 4401 0046 0963 8964 60**
BIC: **PBNKDEFF**

Der Gesundheitsteil

Entschlacken und Entgiften: Was bedeutet das eigentlich?

Entschlacken: sinnvolle Gesundheitsmaßnahme oder aufgelegter Blödsinn?

Unausweichlich tauchen jedes Jahr im Frühling Anzeigen, Artikel und Kommentare in vielen Zeitschriften auf, in denen von Entschlackungskuren die Rede ist. Kuren oder Anwendungen, die helfen sollen, die „angesammelten Giftstoffe im Körper“ bes-

ser auszuscheiden. Angesichts der ständigen Wiederholung dieser behaupteten Wirkung verwundert es schon, dass es aus medizinischer Sicht keine zweifelsfreie wissenschaftliche Bestätigung zu diesem Thema gibt. Vielmehr scheint unter den Medizinern und Ernährungswissenschaftlern die Meinung vorzuherrschen: Hilft es nicht, schadet es zumindest auch nicht.

Grund genug für unsere Redaktion, die Sache genauer unter die Lupe zu nehmen.



Entschlacken – ein fragwürdiges Heilversprechen?

Die Entschlackung wird in der Medizin als eine therapeutische Maßnahme beschrieben, um Stoffwechselprodukte vermehrt auszuscheiden. Dies geschieht durch Schwitzkuren, Rohkost, Abführmittel, Blutreinigungsmittel, Trinkkuren oder Heilfasten. Einige dieser Methoden sind in ihrer Wirksamkeit alles andere als unumstritten.

Laut Duden bezeichnet das Wort Schlacke einen "Rückstand beim Verbrennen, besonders von Koks" – so etwas liegt im menschlichen Körper allerdings bekanntlich nicht herum. Auch die anderen Abfallprodukte und Giftstoffe, die bei unserem Stoffwechsel übrig bleiben, werden gewöhnlich zuverlässig von Niere und Darm abtransportiert. Und es gibt keine fundierten Anzeichen dafür, dass man etwa durch Fasten zusätzliche Schadstoffe aus dem Körper ausscheiden könnte. Aus wissenschaftlicher Sicht ist die entschlackende Wirkung des Heilfastens also umstritten. Abbauprodukte und giftige Stoffe werden nämlich normalerweise vom Körper – sofern kein Fehlverhalten eines dafür zuständigen Organs vorliegt – wieder ausgeschieden. Eine Ansammlung von Schadstoffen, Umweltgiften oder Stoffwechselrückständen im Körper sei – laut überwiegender Mehrheit der Mediziner – nicht nachzuweisen. Somit sei auch das vielbeschworene "Entschlacken" durch eine Fas-

tenkur ein äußerst fragwürdiges Heilversprechen.

Pro & Contra

Entschlacken und Entgiften

Demgegenüber steht die Meinung vieler Wissenschaftler, die behaupten, dass unser Organismus einem Speichermechanismus gleicht. Daher kann davon ausgegangen werden, dass auch unerwünschte Stoffe gespeichert werden, da der menschliche Körper nicht imstande ist, sämtliche Stoffe auszuscheiden. Demnach wäre folgender Ablauf beim Versuch, Schadstoffe aus der Umwelt, der Nahrung und solche, die im eigenen Organismus entstehen, wieder loszuwerden, denkbar: Erst versucht der Körper, diese Stoffe auszuscheiden. Gelingt das nicht, werden sie abgelagert – und zwar an Stellen, die für die Funktionsfähigkeit des Organismus untergeordnete Bedeutung haben. Solche "Lagerplätze" sind vor allem das Binde- und Fettgewebe. Dort landen organische Säuren, Schwermetalle, Schlacken – also die Biochemie.

Sind allerdings Binde- und Fettgewebe bereits überlastet, sucht sich der Körper neue Deponien, die für diesen Zweck aber im Grunde nicht vorgesehen sind: In diesem Fall kommen Gelenke, Sehnen und Muskeln an die Reihe. Zum Neutralisieren von Giften und entstehenden Säuren benötigt der menschliche Organismus Mineralstoffe. Werden diese nicht in ausreichender Menge mit der Nahrung geliefert, holt er sich das Kalzium kurzerhand aus den körpereigenen Reserven, den Knochen. Auf diese Weise entsteht – so wird behauptet – z. B. die Knochenschwäche **Osteoporose**.

Fest steht: Die Entstehung von Stoffwechselrestprodukten (Schlacken) und Giftstoffen (Toxinen) im Körper ist ein ganz normaler Vorgang, auf den unser Körper durch seine Filter-Organen und durch seine natürlichen Puffersysteme gut eingestellt ist. Das Ziel dieser natürlichen Entgiftung ist es, das Blut in seiner Zusammensetzung konstant zu halten und überflüssige Substanzen zur Ausscheidung zu bringen, somit Anlagerungen im Zellgewebe und im extrazellulären Raum (vor allem in extrazellulären Flüssigkeiten) zu verhindern.

Für eine erfolgreiche Entgiftung und "Entschlackung" – also dem Abtransport von übriggebliebenen Stoffwechselprodukten – sind die Ausscheidungsorgane von zentraler Bedeutung: Leber, Niere, Darm, Blase und die Haut.

Nicht eingestellt ist unser Organismus auf die vermehrte Zufuhr von Umweltgiften sowie auf die vermehrte Entstehung von Stoffwechselgiften durch die Zufuhr von zu viel und zu einseitiger Nahrung. Diese Gifte und Schlacken kann der Körper oft nicht entsorgen und lagert sie im passiven Gewebe, wie Fettgewebe, Knochen und Haaren (vor allem Umweltgifte) oder gelöst im extrazellulären Raum an. Die Folge ist demnach eine fortschreitende Verschlackung und Vergiftung des Körpers. Vereinfacht dargestellt legt der Körper demnach also quasi Sondermülldeponien dort an, wo keine Stoffwechselvorgänge stattfinden.

Schadstoffe, die unseren Organismus belasten können:

Stoffe, die als Abfallprodukte bei der Verstoffwechslung von Nährstoffen entstehen, dazu gehören hauptsächlich:

- Säuren

Stoffe, die als Schadstoffe Bestandteil der Nahrung sind. Dazu gehören toxische Spurenelemente, wie:

- Blei
- **Cadmium**
- Quecksilber
- Arsen

Nahrungsbestandteile, die bei der Züchtung/Verarbeitung/Lagerung zugesetzt werden, wie:

- Nitrat
- Pestizide
- Arzneimittel
- Farbstoffe
- Konservierungsstoffe
- Weichmacher aus Verpackungsmaterialien
- Benzpyrene in Räucherwaren
- Schimmelttoxine
- Zinn aus Konserven

Natürliche toxische Nahrungsbestandteile, wie:

- Solanin
- blausäurehaltige Glukoside
- Oxalsäure
- Nitrat
- Phytinsäure
- toxische Proteine (Proteaseinhibitoren / Hämagglutinine)
- Histamin (biogene Amine)

Sinn oder Unsinn?

Die Frage nach der Sinnhaftigkeit von Maßnahmen zur Entschlackung wird augenscheinlich wissenschaftlich kontrovers diskutiert. Es gibt Ansichten, die besagen, dass der Körper zwar Giftstoffe anlagert, diese Anlagerung aber durch spezielle ernährungstherapeutische Maßnahmen nicht reversibel ist. Außerdem gibt es die Ansicht, dass durch ein Ungleichgewicht im Säure-Basen-Haushalt keine Schlacken entstehen, und es somit auch nicht zur Anlagerung von Schlacken kommen kann. Einige Experten wiederum meinen, dass vor allem die Schlacken Schuld an vielen Zivilisationskrankheiten sind.

Zweifelsfrei kann allerdings Folgendes festgehalten werden: Um den Körper von diesen unerwünschten Abfallstoffen zu befreien, sind zunächst pauschal alle Maßnahmen geeignet, die zum Abbau von Speicherstoffen (vor allem Fett) führen und eine vermehrte Ausscheidung hervorrufen. Die Befolgung dieser Regeln ist somit in jedem Fall für Ihre Gesundheit förderlich.

Tägliche Maßnahmen zur Entschlackung können sein:

- 2 bis 3 Liter Wasser und Kräutertee trinken
- bedarfsgerechte, ballaststoffreiche Ernährung
- Zufuhr von Proteinen mit hoher biologischer Wertigkeit
- ausreichende Zufuhr von Vitalstoffen
- viel Bewegung
- wenig Stress

entnommen aus: www.gesund.co.at



Ich will das Herz des Pharao verhärten!

Was meint es, dass Jahwe das Herz des Pharao verhärten will? Meint dies, dass Gott in der Tat Herzen der Menschen so verhärtet, dass sie ihn nicht annehmen wollen, oder ihn nicht annehmen können? Hat Gott manche Herzen verhärtet und andere erweicht? Meint das, dass er auch in Zukunft manche Herzen verhärten und wieder andere erweichen wird?

Meint die Aussage über Pharao, dass Jahwe es bereits vorher festgelegt und bestimmt hat, welche Menschen in den Flammen der Hölle umkommen sollen und welche ein Leben auf der Neuen Erde in Freude und Herrlichkeit haben werden?



Haben wir es hier mit einem Gott zu tun, der bereits im Voraus bestimmt, welche Menschen er liebt und welche er nicht liebt?

Theologisch nennt man solche Lehre



VORHERBESTIMMUNG!

Wie steht es mit jemandem, der zur Schlussfolgerung kommt, dass Gott ihn verlassen hat? Wenn solch ein Mensch glaubt, dass Gott Menschen bereits schon im Voraus verdammt hat, dann ist es doch besser er gibt alle Hoffnung auf, weil er oder sie an ihrer Sachlage sowieso nichts ändern kann.

Lehrt die Heilige Schrift so etwas?

Würde solch eine Lehre nicht viele Menschen zur Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit bringen? Was würde das für ein Gott sein? Wir müssen diese Aussage über Pharao sorgfältig prüfen,

weil das viel damit zu tun hat, wie wir Jahwe sehen!

In Apg 10,34 rief Petrus aus: „... In Wahrheit begreife ich, daß Gott die Person nicht ansieht.“

Behandelt Gott alle Menschen gleich oder hat er verschiedene Maßstäbe? Entscheidet Jahwe willkürlich, welche Menschen erlöst und welche nicht erlöst werden?

Musste Judas den Heiland verraten? Hatte er eine Wahl oder wurde er dazu bereits vorher bestimmt?

Das sind ernste Fragen!

Die Schrift sagt in Mk 14,21: „**Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht; wehe aber jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre.**“

Die Geschichte ist übersät mit Schicksalen von Männern und Frauen, die glaubten, dass Gott sie nicht



erwählt hat und erwählen wird. Viele haben aufgegeben, weil sie keine Hoffnung sehen.

Wenn Gott nämlich schon alles im Voraus bestimmt hat, was hat es dann noch für einen Zweck zu hoffen? Wo gibt es eine Heilsgewissheit? Diese Vorstellung widerspricht jeglicher Fairness!

Jede Lehre, die solch eine Idee vertritt, steht im Gegensatz zu 1. Johannes 4,16, dass

GOTT Liebe ist.

„[Der] Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, daß irgendwelche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen.“

Wir sollten uns die Frage stellen, was meint diese Aussage: „**Jahwe will nicht, dass irgend welche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen.**“ Wer sind die „irgend welche“, die verloren gehen? Sind das solche, die Er willkürlich zur Verdammnis prädestiniert hat, sie also nur dazu geschaffen hat? Wenn Jahwe ein Gott der Liebe ist, dann kann es nicht sein, dass er manche Menschen nur als Brennmaterial für die Hölle geschaffen hat.

Obwohl Gott unbegrenzte Macht besitzt, kann er doch nicht alles machen, was er gerne möchte, das meint, sein Wille wird nicht immer ausgeführt. ER will nicht, dass jeder, also alle verloren gehen, aber er ist nicht in der Lage, es zu verhindern!

Warum nicht?

Weil er intelligente Wesen (Engel sowie Menschen) mit der Fähigkeit schuf, ihr eigenes Schicksal wählen zu können und einige wählen leider den Weg, der in die Verdammnis führt. Die Folge ist, dass einige das ewige Leben nicht erhalten. Das war aber nicht der Wille Jahwes, sondern das Ergebnis ihrer eigenen Wahl.

Unser Schöpfer hat logisch denkende Wesen nicht ohne die Fähigkeit und Freiheit geschaffen, ihr ewiges Schicksal selbst zu entscheiden, sonst könnten wir nicht von einem Gott der Liebe sprechen. Zuerst wollen wir noch mehrere Texte der Schrift ansehen, also tiefer ins Wort gehen. Die folgenden Texte sind aus der Elberfelder Bibel. Hier haben wir eine Herausforderung, weil manche Texte sich zu widersprechen scheinen und den Werdegang der Verhärtung des Herzens Pharaos nicht zeigen. Es kommt in diesen Versen nicht deutlich zum Ausdruck, wie es dazu kam, dass Pharaos Herz so verhärtet wurde. War



es nur Gott, der sein Herz verhärtete, oder hatte Pharaos auch etwas damit zu tun?

Wenn ein Herz verhärtet ist, wird es wie ein Stein und weigert sich erweicht zu werden oder zu Gott zurückzukehren. Es braucht Zeit bis man an diesem Punkt angekommen ist und zwar dadurch, wenn jemand fortwährend den Ruf zur Umkehr und Buße ablehnt. Lasst uns nun zu einigen Bibelversen gehen:

2.Mose 7,3 **„Und ich will das Herz des Pharaos verhärteten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Lande Ägypten.“**

2.Mose 7,13-14: **„Und das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte. 14. Und Jahwe sprach zu Mose: Das Herz des Pharaos ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen.“**

2.Mose 7,22: **„Und die Schriftgelehrten Ägyptens taten ebenso mit ihren Zauberkünsten; und das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte.“**

2.Mose 8,11: **„Und als der Pharaos sah, daß Erleichterung geworden war, da verstockte er sein Herz, und er hörte nicht auf sie, so wie Jahwe geredet hatte.“**

2.Mose 9,34: **„Und als der Pharaos sah, daß der Regen und der Hagel und der Donner aufgehört hatten, da fuhr er fort zu sündigen und verstockte sein Herz, er und seine Knechte.“**

2.Mose 10,1: **„Und Jahwe sprach zu Mose: Gehe zu dem Pharaos hinein, denn ich habe sein Herz verstockt und das Herz seiner Knechte, um diese meine Zeichen in seiner Mitte zu tun.“**

Wir können ganz klar sehen, dass sich die letzten beiden Verse widersprechen, denn ein Vers sagt, Pharaos fuhr fort zu



sündigen und verstockte sein Herz, er und seine Knechte und der nächste sagt, dass Jahwe sein Herz sowie das seiner Knechte verstockte. Was ist nun richtig?

Beides ist richtig! Man kann sagen, dass Jahwe Pharaos Herz verhärtete, weil Jahwe ihn in eine Stellung brachte, wo Pharaos sich entscheiden musste für oder gegen Jahwe zu stimmen.

Nachdem Pharao sich gegen den Schöpfer entschied, verhärtete er sein Herz gegen ihn. Beide spielten eine Rolle, aber Jahwe kann für die Hartherzigkeit Pharaos nicht verantwortlich gemacht werden, weil Pharao die Wahl hatte, aber er nahm die Gelegenheit nicht wahr. Die Folge war, dass sich sein Herz wie Stein verhärtete. Wir können das in 2.Mose 8 sehen:

2.Mose 8,5-11: „**Mose sprach zum Pharao: Du sollst die Ehre haben zu bestimmen, auf wann ich für dich, für deine Knechte und für dein Volk erbitten soll, daß die Frösche von dir und deinen Häusern vertrieben werden und nur im Flusse bleiben.**

6. **Er sprach: Auf morgen! Da sprach Mose: Wie du gesagt hast; auf daß du erfahrest, daß niemand ist wie Jahwe, unser Elohim!**

7. **So sollen die Frösche von dir und von deinen Häusern, von deinen Knechten und von deinem Volke genommen werden; nur im Flusse sollen sie bleiben.**

8. **Also gingen Mose und Aaron vom Pharao; und Mose schrie zu Jahwe der Frösche wegen, die er dem Pharao auferlegt hatte.**

9. **Und Jahwe tat, wie Mose gesagt hatte. Die Frösche starben in den Häusern, in den Höfen und auf dem Felde.**

10. **Und sie häuften dieselben zusammen, hier einen Haufen und dort einen Haufen; und das Land stank davon.**

11. **Da aber der Pharao sah, daß er Luft gekriegt hatte, verhärtete er sein Herz und hörte nicht auf sie, wie denn der Jahwe gesagt hatte.“**



Adonai (Gott) wirkte an Pharao, um sein Herz durch die von seinem Diener Mose gebrachten Wundertaten zu erweichen. 2.Mose 8,5 zeigt, dass Pharao die Wahl hatte, sich unter die Hand des Gottes Abrahams, Isaaks und Jakobs zu demütigen, denn Mose sagte zu ihm:

„**Du sollst die Ehre haben, zu bestimmen...!**“

Beachtet auch 2.Mose 7,22 und 8,15, es heißt dort nicht, wie Jahwe es vorbestimmt hatte, sondern **“wie Jahwe geredet hatte”** oder vorhergesagt hatte (Gospel Word). Jahwe sagt die Zukunft voraus, aber er bestimmt unsere Zukunft nicht, das ist ein großer Unterschied. Er sagt unsere Zukunft voraus, weil er allwissend ist,

aber Er prädestiniert unsere Zukunft nicht wie ein Diktator.

Die Schrift lehrt uns in Epheser 1,3-12, dass Jahwe alle Menschen zuvor bestimmt hat zur Sohnschaft durch Jahshua Ha Mashiach für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens.

Vor der Erschaffung der Welt hat Jahwe etwas vorherbestimmt, und zwar, dass alle Menschen das ewige Leben erhalten sollten, denn Er ist der Urheber des Lebens und nicht des Todes. Satan hat natürlich alles verdreht, was uns nicht überraschen sollte, denn er ist der Vater aller Lüge (Joh 8,44). Durch seine Rebellion kam der Tod in die Welt, aber die Gabe Jahwes ist das ewige Leben in Jahshua Ha Mashiach, unserm HERRN (Röm 6,23).

Nun wollen wir sehen, was Paulus über das Thema Erlösung zu sagen hat, ob Gott einige im Voraus erwählt hat und andere nicht! Wir lesen darüber in Römer 9:

Röm 9,1-33 **„Ich sage die Wahrheit im Messias und lüge nicht, wie mir Zeugnis gibt mein Gewissen in dem Heiligen Geist,**

2. **daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.**

3. **Ich habe gewünscht, verbannt zu sein vom Messias für meine Brüder, die meine Gefreundeten (Verwandten – Elberfelder – sein auserwähltes Volk) sind nach dem Fleisch.“**

Es sollte an diesem Punkt angeführt werden, dass Gott Israel erwählte, um den umliegenden Nationen seine Herrlichkeit kundzutun, genauso wie wir erwählt wurden, der Welt seine Herrlichkeit zu offenbaren, das ist der Grund auserwählt zu sein. Dazu sind seine Kinder berufen, die Güte, Gnade, Barmherzigkeit und Herrlichkeit des Schöpfer-Gottes in diesem Leben zu verkündigen.

4. **die da sind von Israel, welchen gehört die Kindschaft und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen;**

5. **welcher auch sind die Väter, und aus welchen der Messias herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.**

6. **Aber nicht sage ich solches, als ob Gottes Wort darum aus sei. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;**

7. **auch nicht alle, die Abrahams Same sind, sind darum auch Kinder. Sondern "in Isaak soll dir der Same genannt sein".**

8. **Das ist: nicht das sind Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind; sondern die**

Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.

9. Denn dies ist ein Wort der Verheißung, da er spricht: "Um diese Zeit will ich kommen, und Sara soll einen Sohn haben."

10. Nicht allein aber ist's mit dem also, sondern auch, da Rebekka von dem einen, unserm Vater Isaak, schwanger ward:

11. ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten, auf daß der Vorsatz Gottes bestünde nach der Wahl,

Hier sehen wir die Allwissenheit am Werk, nicht Vorausbestimmung, Gott sagte ihnen im Voraus, welcher von den beiden ihm dienen wird

12. nicht aus Verdienst der Werke, sondern aus Gnade des Berufers, ward zu ihr gesagt: „Der Ältere soll dienstbar werden dem Jüngeren“,

13. wie denn geschrieben steht: „Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehaßt.“

14. Was wollen wir denn hier sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sei ferne!

15. Denn er spricht zu Mose: "Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich mich erbarme, des erbarme ich mich."

16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

17. Denn die Schrift sagt zum Pharao: "Eben-darum habe ich dich erweckt, daß ich an dir meine Macht erzeuge, auf daß mein Name verkündigt werde in allen Landen."

Bitte liest den Text nochmals und denkst darüber nach. Ist es möglich, dass Gott dem Pharao seine Macht durch die Wunder zeigte, um ihn auf seine Knie zu bringen, um ihn zu überzeugen, dass Jahwe der allmächtige Schöpfer ist, damit Pharao zu Sinnen kommt, es anerkennt, sich von seinen selbst gemachten Götzen abwendet, damit er gerettet werden kann?

18. So erbarmt er sich nun, welches er will, und verstockt, welchen er will.

19. So sagst du zu mir: Was beschuldigt er uns denn? Wer kann seinem Willen widerstehen?

20. Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, daß du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich also?

21. Hat nicht ein Töpfer Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Gefäß zu Ehren und das andere zu Unehren?

Sie verdienten vernichtet zu werden, weil sie die Wahl dazu trafen; wenn das nicht der Fall ist, dann hätten sie auch die Vernichtung

nicht verdient, wenn Gott es trotzdem getan hätte.

22. Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen und kundtun seine Macht, hat er mit großer Geduld getragen die Gefäße des Zorns, die da zugerichtet sind zur Verdammnis;

Jahwe zeigte Pharao Mitleid, indem er mit ihm geduldig umging, während er seine Herrlichkeit offenbarte, damit er sich demütigen und Reue zeigen würde. Denkt daran, Gott ist nicht daran interessiert, dass jemand vernichtet wird, sondern, dass alle zur Buße kommen. Das würde doch auch Pharao einschließen.

23. auf daß er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit,

24. welche er berufen hat, nämlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.

25. Wie er denn auch durch Hosea spricht: „Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein Volk war, und meine Liebe, die nicht meine Liebe war.“

26. „Und soll geschehen: An dem Ort, da zu ihnen gesagt ward: 'Ihr seid nicht mein Volk', sollen sie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.“

Pharao könnte auch Teil der erlösten, auserwählten Heiden sein, wenn er diese Wahl getroffen hätte, genauso wie wir, die wir nicht nach dem Fleisch Israeliten sind. Jahwe wusste im Voraus, welche Entscheidung Pharao treffen wird. Er sagte dies Moses und Aaron schon voraus, wie beeinflusste das wohl den Glauben Moses und Aarons?

27. Jesaja aber schreit für Israel: „Wenn die Zahl der Kinder Israel würde sein wie der Sand am Meer, so wird doch nur der Überrest selig werden;

28. denn es wird ein Verderben und Steuern geschehen zur Gerechtigkeit, und Jahwe wird das Steuern tun auf Erden“.

29. Und wie Jesaja zuvor sagte: "Wenn uns nicht Jahwe Zebaoth hätte lassen Samen übrigbleiben, so wären wir wie Sodom und Gomorra."

30. Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit getrachtet, haben Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

In diesem Vers haben wir den Schlüssel zum Verständnis. Lest den letzten Text nochmal; es geht hier um eine „freie Wahl, eine freie Entscheidung“...Die Heiden haben erkannt, dass sie angenommen werden, wenn sie

Jahwe glauben, also Glauben haben. Die Heiden entschlossen sich zu glauben, diese absichtliche, einzige Entscheidung erlangte ihre Errettung.

31. Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht.

32. Warum das? Darum daß sie es nicht aus dem Glauben, sondern aus den Werken des Gesetzes suchen. ...

Alle Menschen werden durch Glauben gerettet und durch nichts anderes; denn wir können nichts von uns aus tun, um gerettet zu werden, außer dass wir an den glauben, der für unsere Sünden starb.

... Denn sie haben sich gestoßen an den Stein des Anlaufens,

33. wie geschrieben steht: "Siehe da, ich lege in Zion einen Stein des Anlaufens und einen Fels des Ärgernisses; ...

Es geht hier wiederum um Vorahnung, Vorkennntnis von Seiten Jahwes, aber nicht um eine Vorausbestimmung.

... und wer an ihn glaubt, der soll nicht zu Schanden werden."



Die Schrift sagt uns in Röm 12,3, dass Adonai einem jeden „das Maß des Glaubens zugeteilt hat.“ Also Gott hat jedem Menschen genügend Glauben gegeben, um den Ball ins Rollen zu bringen und wenn er rollt, wird der Glaube stärker, wie ein Schneeball.

Dieser Glaube, den Gott uns gegeben hat, ist ausreichend, um es uns zu ermöglichen, das Leben zu wählen. Johannes sagt in Kapitel 1,9

„Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“

Jahwe gibt allen Menschen sein Licht, damit sie im Glauben eine kluge Entscheidung für den Schöpfer Himmels und der Erde treffen können.

Wie können wir das Geheimnis erklären, dass Adonai einige Herzen verhärtet und andere erweicht? Er bestimmt nicht willkürlich voraus, dass bestimmte Menschen verbrannt und andere ewig

leben dürfen. Paulus stellt die Frage, wenn Gott so handelt

„Ist etwa Ungerechtigkeit bei Jahwe?“

Die Idee, dass Jahwe das Herz Pharaos verhärtete, hat schon viele Menschen beschäftigt. Wie kann er das tun und aus welchem Grund? Das klingt nicht wie ein Gott der Liebe.

Es ist nicht möglich, dass ein liebender und vergebender Gott, der nicht willig ist, dass irgendjemand verloren geht, sondern dass jeder zur Erkenntnis der Wahrheit kommt, das Herz Pharaos, des mächtigsten Mannes



der Welt zur Zeit Mose, verhärtet, damit er sein Königreich sowie seine Seligkeit verliert.

Das steht im Gegensatz zu dem, was uns die Schrift vom Schöpfer berichtet, der sich selbst für die Errettung von Menschen durch Jahshua gab.

Gott wollte sich dem Pharo bekannt machen, genauso wie er das für jeden Präsidenten, König oder Herrscher möchte. Er sehnt sich danach, dass die Verantwortlichen der Nationen sich demütigen und dem Schöpfer des Universums folgen; was würde das für eine Wirkung auf die Untertanen dieser Königreiche haben?

Das ist sein Plan, weil er will, dass alle zur Buße kommen!

Römer 9,17: Denn die Schrift sagt zum Pharo: **„Eben hierzu habe ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige, und damit mein Name verkündigt werde auf der ganzen Erde“.**

Oberflächlich gesehen, nach dem, was mit Pharo passierte, geht man davon aus, dass Gott ihn nur dazu in sein Amt eingesetzt hat, um ihn zu vernichten. Das ist aber gegen seinen Charakter; der Text sagt uns, dass Jahwe seine Macht an ihm erzeigen wollte. Das meint, dass Jahwe Pharo in den Augen seines Volkes erheben wollte, damit diese den wahren Gott verherrlichen, genauso wie vorherige Pharaonen Jahwe verherrlichten.

Lasst uns etwas in die Geschichte zurückgehen!

Jahwe sandte Abraham nach Ägypten, um das Evangelium mit dem damaligen Pharo zu teilen. Viele Jahre später ging Joseph nach Ägypten, um das Herz eines neuen Pharaos

zu sich zu ziehen, was auch gelang. Die Schrift berichtet, dass Joseph, der Hebräer, der 2. Mann von ganz Ägypten wurde.



Warum traf dieser Pharaos nicht die richtige Entscheidung für den wahren Gott? Da die Untertanen Pharaos glaubten, dass dieser Gott im Fleisch darstellt, befindet er sich eigentlich in einer schwierigen Position. Er verbeugt sich vor niemand und außerdem darf er sich unter keinen Umständen Mose und dessen Gott unterstellen, ein Gott der hebräischen Sklaven, die Niedrigsten der Niedrigen.

Wenn Pharaos sich nämlich vor einem Sklavengott demütigt, dann verwirrt er seine Stellung bei seinen eigenen Untertanen. Diese würden dann denken, wenn er sich vor einem Sklavengott beugt, dann ist er ja gar nicht Gott, sondern so wie wir. Es geht immer darum, wie andere Menschen auf einen schauen, oder wie man sich in den Augen anderer sehen will.

Ist das Stolz?

2.Mose 8,5-7: „Mose sprach: Habe du die Ehre vor mir und bestimme mir, wann ich für dich, für deine Knechte und für dein Volk bitten soll, daß die Frösche von dir und von deinem Haus vertrieben werden und allein im Strom bleiben.

6. Er sprach: morgen. Er sprach: Wie du gesagt hast. Auf daß du erfahrest, daß niemand ist wie Jahwe unser Elohim,

7. so sollen die Frösche von dir, von deinem Hause, von deinen Knechten und von deinem Volk genommen werden und allein im Strom bleiben.“

Jahwe tat alles Mögliche, um das steinerne Herz dieses irdischen Monarchen zu brechen und ihn

auf seine Knie zu bringen. Doch das andauernde Angebot der Gnade verhärtete sein Herz noch mehr. Warum? Niemand bietet jemand Gnade an, der glaubt, dass er die höchste Autorität des Landes ist, vor allem, wenn diejenigen, welche die Gnade anbieten die Niedrigsten der Niedrigen sind, nämlich die hebräischen Sklaven.

Pharaos befand sich in einer verzwickten Lage, zumal er von der Geschichte mit Mose gewusst haben musste, wollte er sich nicht dem Gott Moses beugen und zu gleicher Zeit der Herrscher Ägyptens sein. Wenn Pharaos, die höchste Autorität Ägyptens, sich vor Jahwe beugen würde, dann würde das bedeuten, dass er nicht das ist, als was er sich ausgab, nämlich ein Gott im Fleisch. Außerdem wurde sein Königreich

durch den Schweiß und das Blut der hebräischen Sklaven erbaut.

Hier ist noch etwas anderes, was wir im Zusammenhang mit diesem Studium berücksichtigen müssen. Die Worte Salomos treffen in der Situation mit dem verhärteten Herzen von Pharaos zu. Wir lesen in Prediger 8,11: „**Weil das Urteil über böse Taten nicht schnell vollzogen wird, darum ist das Herz der Menschenkinder in ihnen voll, Böses zu tun.**“ Solange das Urteil Gottes über Pharaos und seinem Volk hing, verneigte er sich vor dem Richter der ganzen Erde, aber als es vorüber war, verfolgte er seinen bösen Wandel. Hätte Jahwe sein Urteil über Pharaos, nach seinem Verdienst, vollstreckt, hätte das Volk sich vielleicht zu ihm gewandt. Oft verhärtet Gottes Barmherzigkeit die Herzen der Menschen, indem sie gegen ihn rebellieren, aber wegen seiner Gnade hält er seine Gerichte zurück. Wenn er uns geben würde, was wir verdient hätten, dann wäre es schon lange mit uns aus. Aus Gnaden hält er die Gerichte zurück, damit wir Zeit haben, unsere rebellische Richtung zu überdenken.

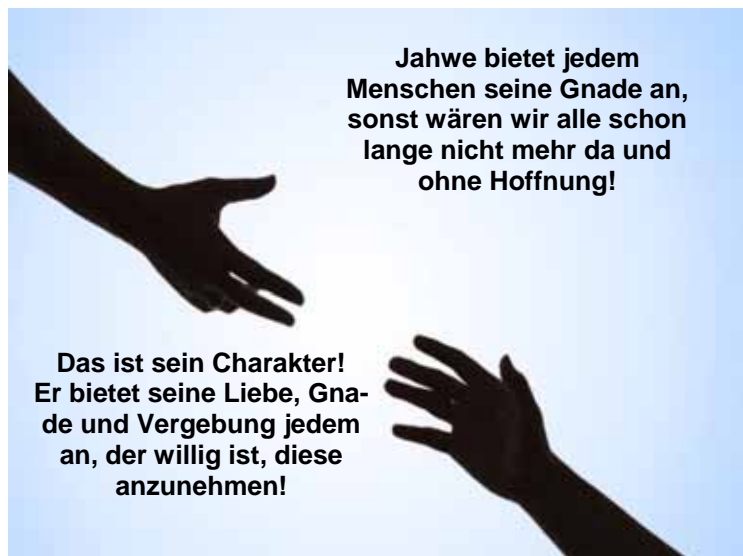
Schlussfolgerung



Durch Mose, bot Jahwe dem Pharaos seine Gnade an. Es kann sein, dass diese Gnade dazu führte, dass sich sein Herz noch mehr verhärtete. So steht es ge-

schrieben „Ich will Pharaos Herz verhärten“, und das ist genau das, was passierte, Gott verhärtete sein Herz, indem er ihm seine Gnade anbot!

War es dann richtig, dass Jahwe Pharao das Gnadengebot machte?



Diejenigen, welche Jahwes Angebot der Gnade nicht annehmen und sich nicht demütigen, deren Herzen werden verhärtet, so einfach ist das. Pharaos Herz verhärtete sich, indem er das Gnadengebot Jahwe's verweigerte. Jahwes Liebe verlangt, dass er diese Gnade den Menschen anbietet.

Liebe ist die größte motivierende Kraft im Universum!

Wenn jeder Mensch nur die leise Stimme des Geistes der Liebe, des Geistes des Allmächtigen vernehmen und folgen würde, dann würden sie nicht umkommen, sondern zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Psalm 95,1-11 fasst das Ganze sehr gut zusammen!

1. „Kommet, lasset uns Jahwe zujubeln, lasset uns zujauchzen dem Felsen unseres Heils!
2. Lasset uns ihm entgegengehen mit Lob, lasset uns mit Psalmen ihm zujauchzen!
3. Denn ein großer Gott ist Jahwe, und ein großer König über alle Götter;
4. in dessen Hand die Tiefen der Erde, und dessen die Höhen der Berge sind;
5. dessen das Meer ist, er hat es ja gemacht; und das Trockene, seine Hände haben es gebildet.
6. Kommet, lasset uns anbeten und uns nie-

derbeugen, lasset uns niederknien vor Jahwe, der uns gemacht hat!

7. Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand.
» Heute, wenn ihr seine Stimme höret,

8. verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tage von Massa in der Wüste;

9. als eure Väter mich versuchten, mich prüften, und sie sahen doch mein Werk!

10. Vierzig Jahre hatte ich Ekel an dem Geschlecht, und ich sprach: Ein Volk irrenden Herzens sind sie. Aber sie haben meine Wege nicht erkannt;

11. so daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen!“ «

Wer immer Du bist, verhärtete nicht Dein Herz, erwähle das Leben! Gott hat Dir die Freiheit gegeben, ihn und seinen Plan für Dein Leben zu wählen.

Jeden Tag werden wir mit neuen Herausforderungen und Entscheidungen konfrontiert, Jahwe wirbt, um uns in Seine Richtung, die zum ewigen Leben und ewiger Freude führt, zu gewinnen.

Psalm 16,11 „Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“

Auf der anderen Seite haben wir Satan, der versucht die Menschen den anderen Weg zu führen, der letztendlich in dem ewigen Feuer endet, das für Satan und seine Engel bestimmt ist (siehe Matthäus 25,41; 22,13).

Der Kampf geht um unseren Geist, unser Denken, Gedanken und Gedächtnis. Erlaubt es Jahwe, eure Gedanken zu leiten und jegliche Härte des Herzens zu entfernen. Denkt an die ermutigenden Worte in Joh 3,16:

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

**Erwählt
das Leben,
es ist in
eurer
Reichweite!**



W. Tschoepe

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V.

Kalender der Neumonde und biblischen Feste 2015



Januar						
S	M	D	M	D	F	S
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	Neu-Mond	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Februar						
S	M	D	M	D	F	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	Neu-Mond	21
22	23	24	25	26	27	28

März						
S	M	D	M	D	F	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20 äq	21
Neu-Mond	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

April						
S	M	D	M	D	F	S
			1	2	3	Pas-sah
Ug B 1.Tag	6	7	8	9	10	Ug B 7.Tag
12 W.G.	13	14	15	16	17	18
19	Neu-Mond	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Mai						
S	M	D	M	D	F	S
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	Neu-Mond	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
Pfing- sten						

Juni						
S	M	D	M	D	F	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	Neu-Mond	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Juli						
S	M	D	M	D	F	S
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	Neu-Mond	
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

August						
S	M	D	M	D	F	S
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
Neu-Mond	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

September						
S	M	D	M	D	F	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	N-Mond Pos.-Tag	16	17	18	19
20	21	23 äq	23	Vers. Tag	25	26
27	28	LH 1.Tag	30			

Oktober						
S	M	D	M	D	F	S
				1	2	3
4	5	LH 8.Tag	7	8	9	10
11	12	13	Neu-Mond	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

November						
S	M	D	M	D	F	S
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	Neu-Mond	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Dezember						
S	M	D	M	D	F	S
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
Neu-Mond	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Graue Boxen, äq = Äquinoktium = Tekufa = Frühlings- und Herbst-Tagundnachtgleiche am 20.03. und 23.09. **Jahresbeginn 1. Abib (Nisan) am 22.03.** Gelbe Boxen = Festtage
 Pos.-Tag = Posaumentag **Versöhnungstag = Hoher Sabbat** **Neumond:** bei erster sichtbarer Mondsichel (erfahrungsgemäß zwei Tage nach dem astronomischen Neumond)
 W.G. = Webegarbe **S = Sabbat:** beginnt mit Sonnenaufgang! Siehe Veröffentlichung (Broschüre) „Am Anfang schuf YHWH...“

Wir sind im Umzug!

Unsere vorläufige Adresse:

bis zum Frühling

Postdamm 1

Wohnpark Lippling / 55

33129 Delbrück

Telefon: 05250-99 41 41 4

E-Mail: wie bisher

Spendenkonto: wie bisher



Passah 2015

Wir treffen uns in einer christlich geführten Pension in der Nähe von Kassel.

**Anreise am Freitag den
03.04.2015**

**Abreise am Sonntag den
12.04.2015**

**entspricht neun (9)
Übernachtungen**

**Die Doppelzimmer sind mit einem
Sanitärbereich ausgestattet.**

**Die Kosten pro Tag und Person bei
veganer Vollpension betragen 50,- Euro**



**Wer an unserem Treffen teilnehmen möchte,
möge sich bitte bis zum
15.12. verbindlich anmelden!**

**Die Anmeldung gilt nur bei einer Anzahlung von 150,- Euro p. P. bis zum 20.12.
auf unser Konto mit dem Kennwort Passah-2015**

Die Teilnehmer erhalten detaillierte Informationen

**Hier ist das 1. Kapitel des ersten Briefs von Petrus.
In der linken Spalte ist eine direkte Übersetzung aus der
Peschitta, dem original aramäischen Text; in der rechten
Spalte ist der Text der Luther-Bibel 1912 zum Vergleiche
gegenübergestellt.**

Erster Petrusbrief

Kapitel 1

1 Petrus, ein Shaliach von Yeshua dem Mashiyach, an die Auserwählten und Gäste, welche in Pontus und in Galatia und in Kappadozien und in Asien und in Bithynien verstreut sind,

2 zu denen, die durch das Vorauswissen von Elohim dem Vater durch Heiligung des Geistes zum Gehorsam und der Besprengung vom Blut von Yeshua dem Mashiyach erwählt wurden: Mögen Gnade und Frieden im Überfluss auf euch kommen.

3 Gesegnet sei Elohim, der Vater von unserem Meister Yeshua dem Mashiyach, der uns in seiner großen Gnade durch die Auferstehung unseres Meisters Yeshua von neuem zeugte, zur Hoffnung auf Leben

4 und auf ein unverwesliches, unbeflecktes und unvergängliches Erbe, welches für euch im Himmel vorbereitet ist ,

5 während ihr durch die Kraft von Elohim und durch Glauben für das Leben erhalten bleibt, das vorbereitet ist und in den letzten Zeiten offenbart werden wird;

6 In welchem ihr euch ewig freuen werdet, ungeachtet dessen, dass ihr gegenwärtig unter einigem Druck seid durch die verschiedenen Versuchungen, die über euch kommen,

7 so dass der Beweis eures Glaubens wertvoller als im Feuer geläutertes Gold erscheinen mag, um die Manifestation von Yeshua dem Mashiyach zu rühmen und ehren und preisen,

8 welchen ihr nicht gesehen habt und liebt, und welchem ihr im Glauben jauchzt mit Freude, die glorreich und unbeschreiblich ist,

9 dass ihr die Belohnung für euren Glauben empfangen mögt, das Leben eurer Seelen,

10 jenes Leben (nämlich) über welches die Propheten sich erkundigten, als sie von der Gnade prophezeiten, welche euch gegeben werden sollte.

11 Und sie forschten nach der Zeit, welche der Geist des Mashiyach, der in ihnen wohnte, zeigte und bezeugte, wann die Leiden vom Mashiyach sich ereignen würden, und seine anschließende Herrlichkeit.

12 Und es wurde ihnen offenbart hinsichtlich aller Dinge nach welchen sie suchten, nicht für sich

Erster Petrusbrief

Kapitel 1

1 Petrus, ein Apostel Jesu Christi, den erwählten Fremdlingen hin und her in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien,

2 nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

3 Gelobet sei Gott und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten,

4 zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel

5 euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereitet ist, daß sie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6 In derselben werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen,

7 auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewährt wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn nun offenbart wird Jesus Christus,

8 welchen ihr nicht gesehen und doch liebt und nun an ihn glaubet, wie wohl ihr ihn nicht sehet, und werdet euch freuen mit herrlicher und unaussprechlicher Freude

9 und das Ende eures Glaubens davonbringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

10 Nach dieser Seligkeit haben gesucht und geforscht die Propheten, die von der Gnade geweisagt haben, so auf euch kommen sollte,

11 und haben geforscht, auf welche und welcherlei Zeit deutete der Geist Christi, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit darnach;

12 welchen es offenbart ist. Denn sie haben's nicht sich selbst, sondern uns dargetan, was euch

selbst fragten sie, sondern für uns prophezeiten sie von jenen Dingen, welche euch jetzt manifestiert wurden mittels der Dinge, die wir euch durch den vom Himmel gesandten Ruach haKodesh verkündigten; in welche Dinge auch die Boten hineinzuschauen wünschen.

13 Deswegen: gürtet die Lenden eures Denken und seid vollkommen wach und wartet auf die Freude, welche bei der Offenbarung von unserem Meister Yeshua dem Mashiyach zu euch kommen wird

14 als gehorsame Kinder: und seid nicht wieder Teilhaber von jenen vorigen Lüsten nach welchen ihr ohne Erkenntnis gegiert habt.

15 Ihr aber sollt in all eurem Verhalten heilig sein, wie er heilig ist, der euch berufen hat.

16 Denn es steht geschrieben: „Seid Kadosch, so wie ich Kadosch bin.“

17 Und so seid ihr, ihr ruft den Vater an, bei dem kein Ansehen von Personen ist und der jeden nach seinen Taten richtet; verbringt die Zeit eures Daseins mit Furcht,

18 da ihr wisst, dass ihr weder mit vergänglichem Silber, noch mit Gold von euren vergeblichen Taten erlöst wurdet, welche ihr durch Tradition von euren Vätern hattet,

19 sondern durch das kostbare Blut von dem Lamm, in welchem kein Flecken noch Makel ist, nämlich, dem Mashiyach;

20 welcher vor diesem bekannt war, vor der Grundlegung der Welt, und um euretwegen zum Ende der Zeitalter manifestiert wurde;

21 wer durch ihn an Elohim glaubte, der ihn von den Toten auferstehen ließ und Herrlichkeit auf ihn übertrug, dass euer Glaube und eure Hoffnung in Elohim sein möge.

22 Während euer Denken durch den Gehorsam zur Wahrheit geheiligt wurde und ihr voll von Liebe seid, ohne das Ansehen von Personen, so dass ihr einander aus reinem und perfektem Herzen liebt,

23 wie neu geborene Personen, nicht aus einem Samen der vergeht, sondern aus jenem, welcher nicht vergeht, durch das Lebendige Wort von Elohim, der ewig bleibt.

24 Denn alles Fleisch ist wie Gras und alle Schönheit wie die Blume des Feldes. Das Gras vertrocknet und die Blume verblüht;

25 Aber das Wort von unserem Elohim bleibt ewig, und dies ist das Wort, welches euch bekannt gemacht ist.

Übersetzt aus der aramäischen Peschitta nach dem Khabouris Codex

(<http://aent.org/>) H. Grimme

nun verkündigt ist durch die, so euch das Evangelium verkündigt haben durch den heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist; was auch die Engel gelüftet zu schauen.

13 Darum so begürtet die Lenden eures Gemütes, seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi,

14 als gehorsame Kinder, und stellt euch nicht gleichwie vormals, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebtet;

15 sondern nach dem, der euch berufen hat und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel.

16 Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.«

17 Und sintemal ihr den zum Vater anruft, der ohne Ansehen der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führt euren Wandel, solange ihr hier wallt, mit Furcht

18 und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise,

19 sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes,

20 der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbart zu den letzten Zeiten um euretwillen,

21 die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet.

22 Und machet keusch eure Seelen im Gehorsam der Wahrheit durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe und habt euch untereinander inbrünstig lieb aus reinem Herzen,

23 als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da ewig bleibt.

24 Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit der Menschen wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen;

25 aber des HERRN Wort bleibt in Ewigkeit.« Das ist aber das Wort, welches unter euch verkündigt ist.